



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Studium an der TU Dresden

Ausgewählte Ergebnisse der
TUD-Studierendenbefragung 2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	6
1. Zur Zusammensetzung der Studierendenschaft der TU Dresden	7
Geschlecht, Alter und soziale Herkunft	7
Regionale Herkunft: Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	9
Familienaufgaben und Studieren mit Handicaps	11
2. Gesamtzufriedenheit mit dem Studium an der TU Dresden	14
Studienentscheidung im Rückblick	15
3. Grundqualitäten des Studiums	16
Forschungsorientierung im Studium	16
Praxisbezug im Studium	17
Internationalität und Weltoffenheit im Studium	18
Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements im Studium	19
4. Unterstützungsstrukturen und studentische Mitwirkung	20
Unterstützung durch Lehrende	20
Fachstudienberatung	22
Serviceeinrichtungen im Studium	23
Studentische Mitwirkung	24

5. Umgang mit Heterogenität der Studierenden in Lehre und Studium	25
Wertschätzende Gleichbehandlung der Geschlechter	25
Studienfinanzierung und Erwerbstätigkeit	26
Integration internationaler Studierender	28
Unterstützungsangebote für Studierende mit Familienaufgaben	30
Unterstützungsangebote für Studierende mit Handicap	31
Studieren mit besonderen Herausforderungen	33
6. Pläne nach dem Studium	36
Anhang: Befragtengruppe und Grundgesamtheit im Vergleich	40

Vorwort

Erst vor kurzem hat der Senat der TU Dresden einstimmig ein neues Lehrleitbild verabschiedet. Dieses ist im Rahmen der Lehrstrategie sTUDium 3.0 und mit einer sehr breiten Beteiligung von Lehrenden, Studierenden und Vertreter:innen des wissenschaftsunterstützenden Personals entstanden. Unser Lehrleitbild bringt die Grundideale und Grundauffassungen der Lehre an der TU Dresden zum Ausdruck. Aufgezeigt wird, was bislang schon gute Praxis an unserer Universität ist, aber auch neue Herausforderungen, die sich an eine globale Spitzenuniversität des 21. Jahrhunderts stellen.



Um festzustellen, wie weit wir in der Umsetzung unserer Grundideale für eine gute Lehre gekommen sind, braucht es einen laufenden Austausch zwischen allen an der Lehre beteiligten Personen. Dazu tragen viele Gespräche zwischen Studierenden und Lehrenden bei. Darüber hinaus braucht es eine regelmäßige und systematische Bestandsaufnahme zu Studienbedingungen und Studienqualität aus den Reihen der Studierenden und Lehrenden. Mit der ersten, universitätsweiten Studierendenbefragung 2021 hat das Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) hierzu ein geeignetes Instrument geschaffen. Neben der Beschaffung der Daten für die Qualitätsanalyse der Studiengänge im Rahmen des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre sollen diese nunmehr regelmäßig durchgeführten Studierendenbefragungen das Berichtssystem zur Weiterentwicklung der Lehre aus der Perspektive der Studierenden ergänzen und bereichern.

In der vorliegenden Broschüre werden einige ausgewählte Ergebnisse aus der TUD- Studierendenbefragung 2021 vorgestellt. Damit wird die mit der Broschüre „Prüfungskohorte 2015/16 der TU Dresden“ begonnene Reihe fortgeführt. Während in dieser die Absolventinnen und Absolventen neben ihren Erfahrungen beim Berufseinstieg auf das Studium zurückgeblickt haben, basieren die hier vorgestellten Ergebnisse auf den aktuellen Erfahrungen der Studierenden. In diesem Rahmen können nur einige Ergebnisse vorgestellt werden. Grundqualitäten des Studiums, wie Forschungsorientierung, Internationalität oder Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements und die studentischen Bewertungen der Unterstützungsstrukturen werden ebenso aufgegriffen wie die Heterogenität der Studierenden und der Umgang mit Vielfalt.

Danken möchte ich allen Studierenden, die an dieser Befragung teilgenommen und einen ausführlichen Fragebogen mit ihren Erfahrungen und Bewertungen beantwortet haben. Zugleich möchte ich alle Studierenden ermuntern, auch zukünftig so zahlreich – oder sogar noch zahlreicher - an dieser Befragung teilzunehmen. Mit Ihrer Rückmeldung tragen Sie ganz wesentlich zu einer Weiterentwicklung und der weiteren Verbesserung der Studienbedingungen an der TU Dresden bei. Auf Ihren Studienerfolg, Ihre Erfahrungen und Ihre Rückmeldung kommt es an!

Prof. Dr. Michael Kobel
Prorektor Bildung

Einleitung

Die Studierendenbefragungen der TU Dresden werden vom Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) im Rahmen des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre durchgeführt. Die ersten Befragungen erfolgten bereits 2011. Bislang wurden allerdings nur die Studierenden jener Studiengänge befragt, die im jeweiligen Studienjahr Gegenstand der Qualitätsanalyse mit dem Ziel der Erstellung eines Evaluationsberichts waren. Mit dem Jahr 2021 wurde der Befragungsmodus geändert. Nunmehr erstreckt sich die Studierendenbefragung der TU Dresden jeweils über alle Studiengänge. Geplant ist, dass diese TU-Studierendenbefragung jährlich – mit Ausnahme des Jahres, in dem die im Fünfjahresturnus erfolgende Sächsische Studierendenbefragung durchgeführt wird – stattfindet. Neben den regelmäßig wiederkehrenden Grundfragen haben die jährlichen TUD-Studierendenbefragungen jeweils einen besonderen Schwerpunkt.

Während in der Qualitätsanalyse die Ergebnisse der Studierendenbefragung auf der Ebene der Studiengänge verwendet werden, geht es an dieser Stelle um einen Gesamtüberblick über ausgewählte Ergebnisse der TUD-Studierendenbefragung. Wie schon bei der Absolventenstudie mit den Prüfungsjahrgängen 2015/16¹ werden in diesem Kurzbericht die meisten Ergebnisse für die gesamte Universität und für die fünf Bereiche (Mathematik und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Bau und Umwelt sowie Medizin) ausgewiesen. Zusätzlich zu den fünf Bereichen werden die Lehramtsstudiengänge eigenständig dargestellt. Damit wird Rechnung getragen, dass Lehramtsstudierende durch die Wahl ihrer Fächer in unterschiedlichen Bereichen studieren können. Die TU Dresden bietet einzelne Studiengänge an, deren Träger eine Zentrale wissenschaftliche Einrichtung (ZWE) ist. Das trifft auf das Center for Molecular and Cellular Engineering (CMCB), das Zentrum für Internationale Studien (ZIS) und für das Internationale Hochschulinstitut (IHI) mit Sitz in Zittau zu. Aufgrund der insgesamt geringen Zahl der Studierenden in den Studiengängen dieser Einrichtungen werden diese nicht eigenständig ausgewiesen, sondern ihrem jeweiligen Schwerpunkt entsprechend einem Bereich zugeordnet.

Die TUD-Studierendenbefragung 2021 fand im Februar und März statt und wurde als reine Onlinebefragung durchgeführt. Angeschrieben wurden 28.619 zu diesem Zeitpunkt an der TU Dresden eingeschriebene Studierende in Bachelor-, Master-, Diplom- und Staatsexamensstudiengängen. 8 E-Mailadressen waren nicht erreichbar, eine Person verlangte die Löschung ihrer Daten. Es erfolgten bis zu vier E-Mailanschriften im Abstand von je ca. zwei Wochen an unterschiedlichen Wochentagen. Der Zeitpunkt des Erst- und Zweitansprechens lag in der Kernprüfungszeit, deshalb erfolgten maximal zwei weitere Erinnerungen nach der Prüfungszeit. 5.568 Personen beteiligten sich an der Befragung (19,5%). Nach der Überprüfung der Daten beispielsweise hinsichtlich inkonsistenter Angaben verblieben 5.557 auswertbare Datensätze.

¹ Die Broschüre „Prüfungskohorte 2015/16 der TU Dresden. Absolventenbefragung zum Berufseinstieg und Rückblick auf das Studium“ ist unter der folgenden Adresse verfügbar: <https://tud.link/rps2>

1. Zur Zusammensetzung der Studierendenschaft der TU Dresden

Im Wintersemester 2020/21 waren zum Befragungszeitpunkt 28.619 Studierende an der TU Dresden in Bachelor-, Master-, Diplom- und Staatsexamensstudiengängen immatrikuliert, darunter waren 177 Studierende zwei Studiengängen zugeordnet. Diese 28.796 Fälle verteilten sich folgendermaßen auf die Bereiche: Fasst man die Lehramtsstudiengänge eigenständig, dann ist der Bereich Bau und Umwelt mit 8.285 Studierenden am größten, knapp gefolgt vom Bereich Ingenieurwissenschaften mit 7.747 Studierenden. Prozentual entfallen auf diese beiden Bereiche 29 bzw. 27 %. Dahinter folgen die Lehramtsstudiengänge mit 3.960 Studierenden, was einem Anteil von 14 % entspricht. In den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften sind 3.119 (11 %), Geistes- und Sozialwissenschaften 3.076 (11 %) und Medizin 2.599 (9 %) Studierende immatrikuliert.

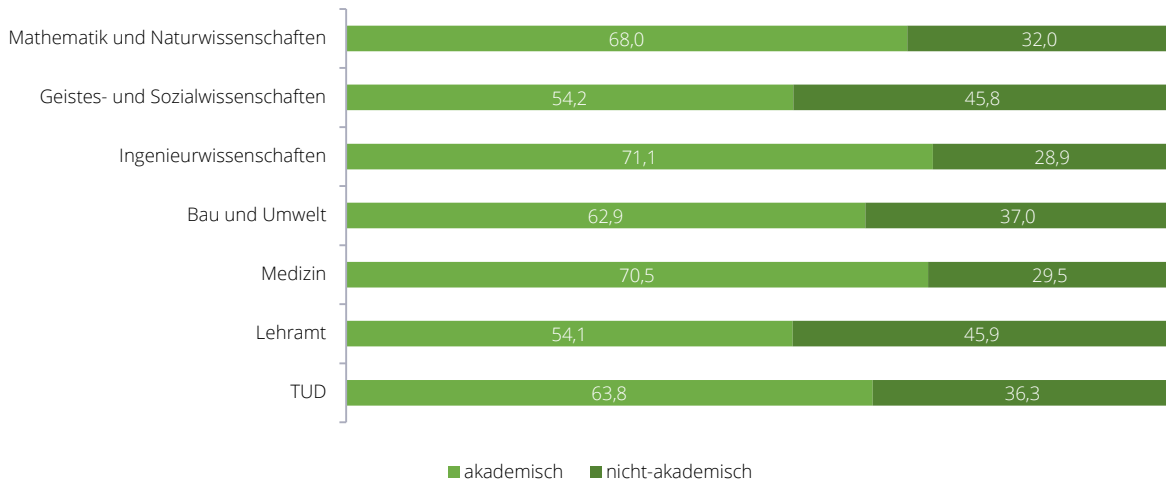
Geschlecht, Alter und soziale Herkunft

55 %² der Studierenden sind männlich, 45 % weiblich; die Anzahl der Studierenden, die „divers“ angeben, ist einstellig.

Bei der **sozialen Herkunft** soll hier zwischen akademischer und nicht akademischer Bildungsherkunft unterschieden werden. Die Bildungsherkunft wird als akademisch klassifiziert, wenn zumindest ein Elternteil einen akademischen Abschluss besitzt. Wie schon in der Absolventenstudie mit den Prüfungsjahrgängen 2015 und 2016 gezeigt, hat sich die Universität längst von einer Institution des sozialen Aufstiegs zu einer Institution des Statuserhalts gewandelt. Fast zwei Drittel der Studierenden (64 %) stammen aus einem Akademikerhaushalt. Am höchsten ist dieser Anteil in den Ingenieurwissenschaften und in der Medizin (jeweils 71 %), am niedrigsten im Lehramt und im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften (jeweils 54 %) (Abb. 1.1).

² Im Text werden die Prozentangaben stets gerundet.

Abb. 1.1: Bildungsherkunft der Studierenden (alle Befragte, n=3.611, in %)



Frage 11.13: Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters? Frage 11.14: Welches ist der höchste berufliche Abschluss Ihrer Mutter?

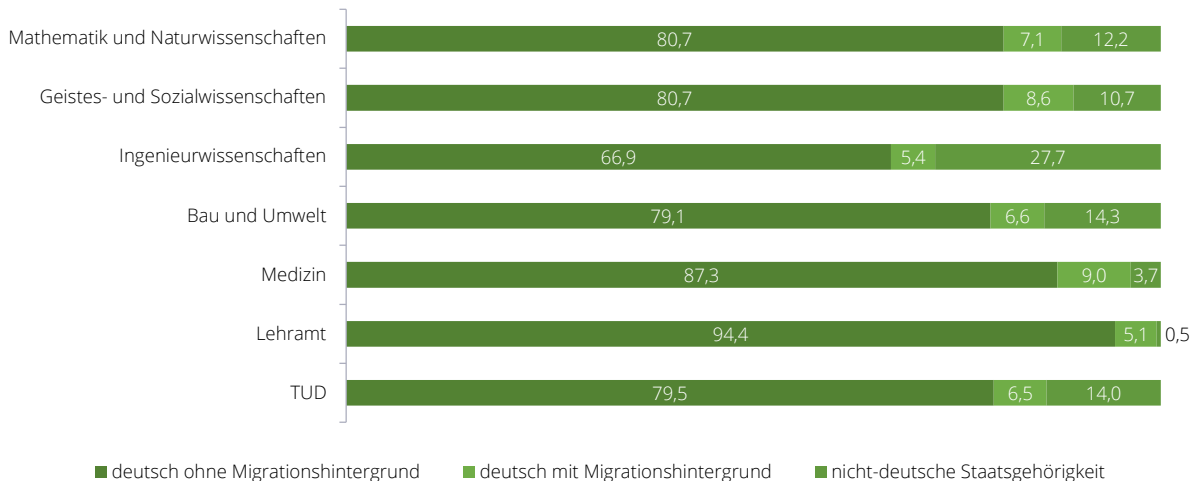
Das **Alter** wird in der Hochschulstatistik beim Abschluss erfasst, nicht aber im laufenden Studium. Hier kann die Studierendenbefragung eine Ergänzung leisten. 2021 waren nach deren Ergebnissen die Studierenden im Schnitt (Median) 24 Jahre alt. Die Studierenden im Lehramt und im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften sind mit 23 Jahren etwas jünger. Mit 22 Jahren sind die Studierenden in den Bachelorstudiengängen erwartungsgemäß am jüngsten und die Studierenden der Masterstudiengänge mit 25 Jahren am ältesten.

Regionale Herkunft: Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Nach den Ergebnissen der TUD-Studierendenbefragung 2021 haben 14 % der Studierenden (ausschließlich) eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit und 7 % der deutschen Studierenden besitzen einen Migrationshintergrund (Abb. 1.2). Entsprechend der Definition des Statistischen Bundesamtes wird von einem Migrationshintergrund dann gesprochen, wenn die Person nicht selbst bzw. ein oder beide Elternteile nicht in Deutschland geboren ist bzw. sind.

Die Heterogenität der Studierenden hinsichtlich ihrer regionalen Herkunft ist in den Ingenieurwissenschaften am größten. Ein Drittel der Studierenden aus diesem Bereich hat eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit (28 %) bzw. einen Migrationshintergrund (5 %). Am geringsten ist die regionale Heterogenität in den Lehramtsstudiengängen: Weniger als 1 % der Studierenden hat in dieser Gruppe keine deutsche Staatsangehörigkeit; der Anteil der Studierenden mit Migrationshintergrund liegt bei 5 %. Am höchsten ist der Anteil deutscher Studierender mit Migrationshintergrund im Bereich Medizin und im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften (gerundet jeweils 9 %).

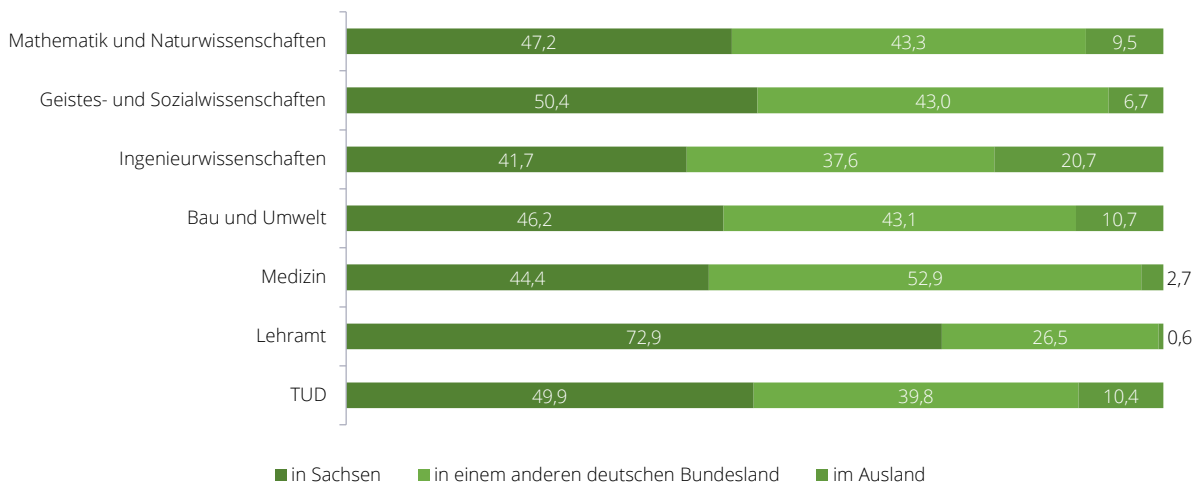
Abb. 1.2: Regionale Herkunft der Studierenden (Migrationshintergrund) nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, n=3.789, in %)



Frage 11.11: Sind Sie in Deutschland geboren? Frage 11.12: Sind Ihre Eltern nach Deutschland zugewandert?

Als **internationale Studierende** werden alle Befragten verstanden, die ausschließlich eine nicht-deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben. Mit deutlichem Abstand ist der Anteil der internationalen Studierenden im Bereich Ingenieurwissenschaften mit 21 % am höchsten (Abb. 1.3). In der Medizin und noch ausgeprägter im Lehramt ist dieser Anteil äußerst gering. Der Vergleich des in Abb. 1.2 ausgewiesenen Anteils der Studierenden ohne deutsche Staatsangehörigkeit (14 %) mit dem Anteil der Studierenden, die auch ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben (10 %), lässt erkennen, dass fast ein Drittel der nicht-deutschen Studierenden schon vor dem Studium in Deutschland lebte und hier ihre Zulassungsvoraussetzung zum Studium erworben haben. Die Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung dient vor allem dazu, auch Aussagen über die **Binnenwanderung in Deutschland** machen zu können. Jede:r zweite Studierende an der TU Dresden hat die Hochschulzugangsberechtigung in Sachsen erworben. Mit deutlichem Abstand rekrutieren die Lehramtsstudiengänge am stärksten aus Sachsen. Fast drei Viertel ihrer Studierenden haben in Sachsen schon die Zulassungsberechtigung erworben. Die fünf Bereiche unterscheiden sich im ‚Landeskinder‘-Anteil nur geringfügig. 40 % sind zum Studium aus einem anderen deutschen Bundesland nach Dresden gekommen. Das Studium trägt damit erheblich zur Binnenwanderung und konkret zur Zuwanderung nach Dresden bei.

Abb. 1.3: Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, n=4.034, in %)



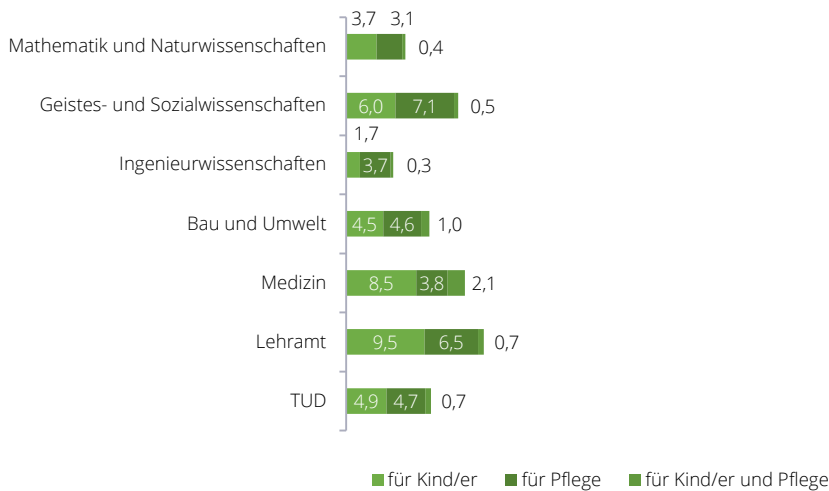
Frage 5.1: Wo haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

Familienaufgaben und Studieren mit Handicaps

Zur Heterogenität der Studierenden tragen auch die Übernahme von Familienaufgaben oder Studierende mit körperlichen bzw. psychischen Beeinträchtigungen oder chronischen Erkrankungen bei.

Bei den Familienaufgaben kann es sich um die alleinige oder geteilte Erziehungsverantwortung für ein oder mehrere Kind/er oder um die Pflege von Angehörigen handeln. 10 % der Befragten geben an, dass sie neben ihrem Studium eine Betreuungsverantwortung für Kinder oder pflegebedürftige Angehörige haben oder sogar beides (Abb. 1.4). Obwohl immer noch vielfach nur die Verantwortung für Kinder betrachtet wird, lassen die Ergebnisse erkennen, dass die Sorgearbeit für Kinder und pflegebedürftige Angehörige fast gleich stark verbreitet ist. Am stärksten verbreitet sind Familienaufgaben bei den Studierenden der Lehramtsstudiengänge. Überdurchschnittlich hoch ist diese auch im Bereich Medizin sowie Geistes- und Sozialwissenschaften.

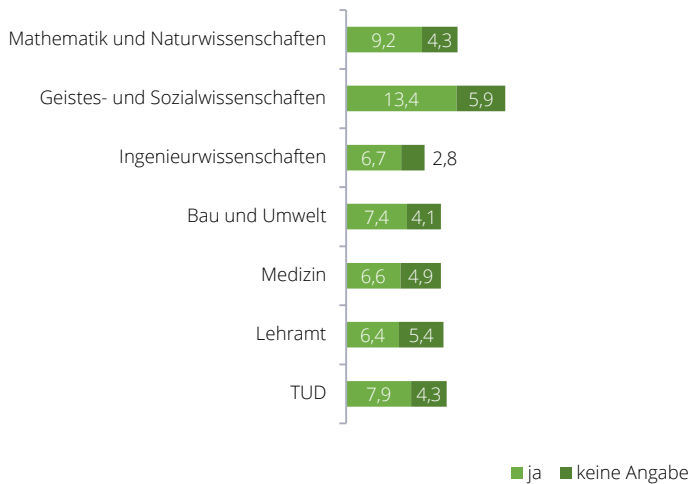
Abb. 1.4: Studierende mit Familienaufgaben nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, Kind/er: n=3.760, Pflege: n=3.755, in %)



Frage 9.1: Betreuen Sie ein Kind/Kinder? Frage 9.2: Pflegen Sie zurzeit oder mussten Sie während Ihres jetzigen Studiums bereits Angehörige pflegen?

8 % der Befragten geben an, dass sie eine oder mehrere Beeinträchtigungen aufgrund einer Behinderung, einer chronischen Krankheit oder sonstigen gesundheitlichen Einschränkungen haben (Abb. 1.5). 4 % wollen hierzu keine Angaben machen. Zu vermuten ist, dass unter ihnen ein Teil mit Handicaps studiert, diese aber auch in einer anonymen Befragung nicht angeben wollen. Überdurchschnittlich ist der Anteil der Studierenden mit Handicaps im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften. 13 % der Studierenden aus diesem Bereich geben entsprechende Beeinträchtigungen an und weitere 6 % wollen zu dieser Frage keine Angabe machen.

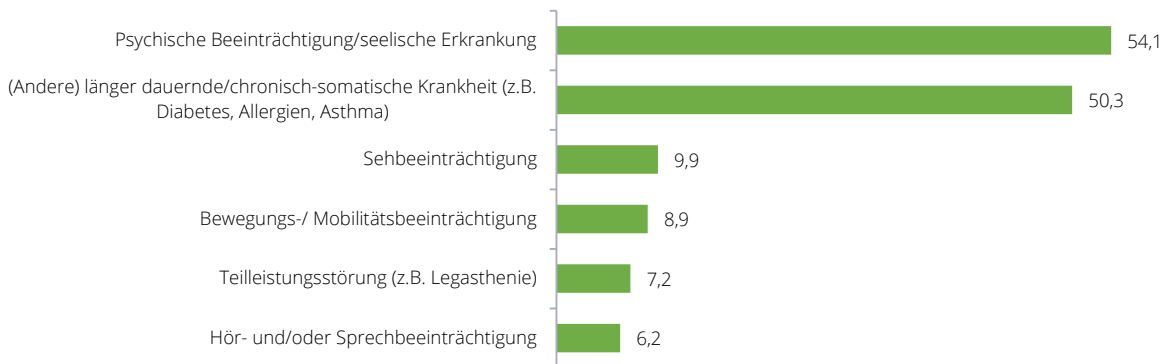
Abb. 1.5: Studieren mit Handicap nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, n=3.796, in %)



Frage 9.3: Besteht/Bestehen bei Ihnen eine oder mehrere Beeinträchtigung/en aufgrund einer Behinderung, chronischen Erkrankung oder sonstigen gesundheitlichen Einschränkung?

Die Befragten, die mit einer oder mehreren Beeinträchtigung(en) studieren, wurden nach der Form ihrer Einschränkung gefragt. Was aus einer Reihe von Untersuchungen bekannt ist, bestätigt sich auch in dieser Befragung: Beim Abbau von Barrieren für Menschen mit Handicap wird vorrangig an Studierende mit Mobilitäts- oder Sehbeeinträchtigung gedacht. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass andere Formen von Beeinträchtigung deutliche zahlreicher sind: Dass in ihrem Fall eine Bewegungs- oder Mobilitätsbeeinträchtigung vorliegt, sagen 9 % der Studierenden mit Handicap (Abb. 1.6). Sehbeeinträchtigungen werden von 10 % berichtet. Mit deutlichem Abstand sind aber psychische Beeinträchtigungen sowie länger andauernde/chronisch-somatische Krankheiten vorhanden. 54 bzw. 50 % der beeinträchtigten Studierenden bestreiten ihr Studium mit diesen Formen der gesundheitlichen Einschränkung. Es ist unerlässlich, der Breite der Beeinträchtigungen im Studium gerecht zu werden. Deutlich wird auch, dass viele der Betroffenen mit mehr als einer Beeinträchtigung studieren.

Abb. 1.6: Formen der Beeinträchtigung (nur Befragte mit Beeinträchtigungen, n=401, Mehrfachantwort, in %)



Frage 9.4: Bitte ordnen Sie Ihre Beeinträchtigung/en, die sich im Studienalltag erschwerend auswirkt/auswirken, ein.

2. Gesamtzufriedenheit mit dem Studium an der TU Dresden

Zwei Drittel der Studierenden geben an, dass Sie alles in allem mit ihrem Studiengang zufrieden oder sogar sehr zufrieden sind (Abb. 2.1). Mit 72 % sind die Studierenden der Ingenieurwissenschaften am zufriedentesten. Am anderen Ende der Rangskala sind die Lehramtsstudierenden; wobei in diesen Studiengängen trotzdem 58 % (sehr) zufrieden sind. Studierende mit Handicap bzw. Familienaufgaben sind ebenfalls mehrheitlich mit ihrem Studium (sehr) zufrieden (Abb. 2.2). Allerdings ist die Zufriedenheit deutlich niedriger als bei allen Studierenden. Bei den Studierenden mit Handicap sagen das 52 % und bei den Studierenden mit Familienaufgaben 58 %

Abb. 2.1: Gesamtzufriedenheit nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, n=3.774, in %)

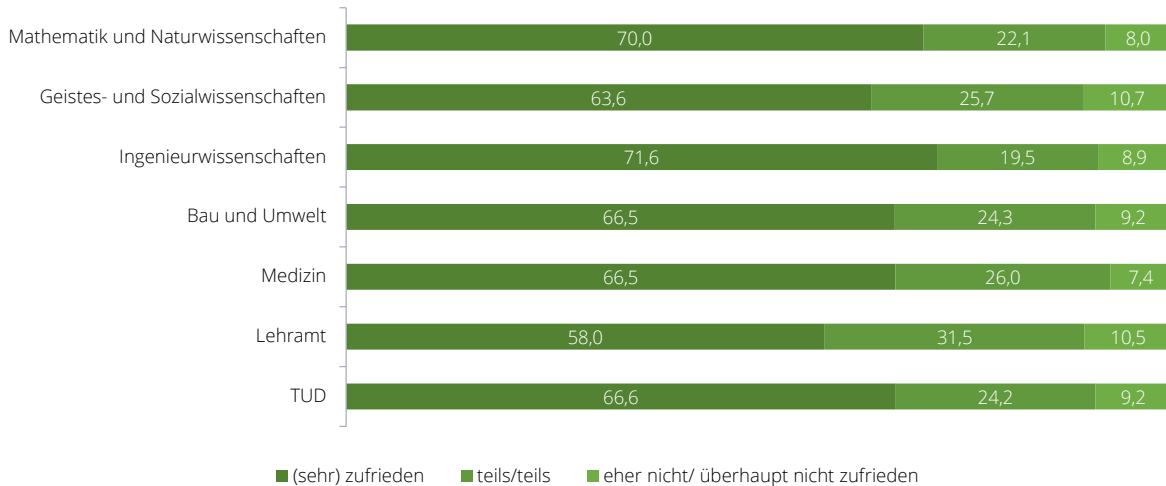
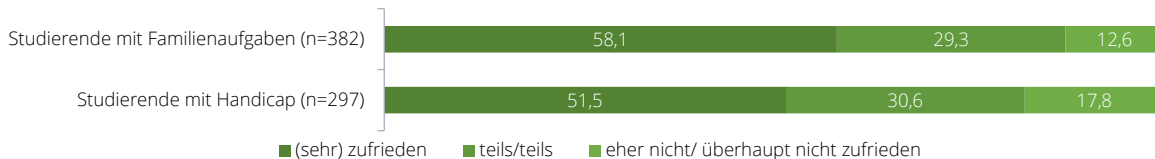


Abb. 2.2: Gesamtzufriedenheit der Studierenden mit Handicap oder Familienaufgaben (in %)



Frage 10.1: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrem derzeitigen Studiengang?

Studienentscheidung im Rückblick

Die Studierenden wurden auch danach gefragt, ob sie – nochmals vor der Studienentscheidung stehend – den gleichen Studiengang an der TU Dresden erneut wählen würden. Fast zwei Drittel der Studierenden würde die identische Studienentscheidung wieder treffen (Abb. 2.3). Bei insgesamt nur geringen Schwankungen ist dieser Anteil im Bereich Medizin mit 70 % am höchsten, am niedrigsten ist dieser mit 58 % im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften.

Abb. 2.3: Identische Studienentscheidung nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, n=3.722, in %)



Frage 10.2: Wenn Sie noch einmal vor der Wahl stünden: Welchen Studiengang und wo würden Sie dann voraussichtlich studieren?

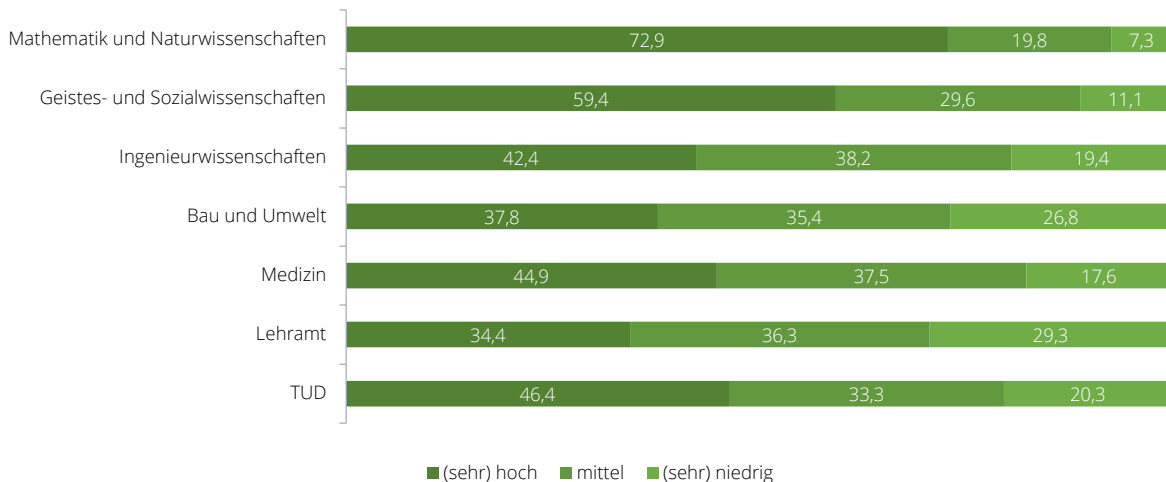
3. Grundqualitäten des Studiums

Forschungsorientierung, Praxisbezug, Internationalität und Weltoffenheit sowie die Förderung eines zivilgesellschaftlichen Engagements stellen neben der Vermittlung von Fachwissen Grundanforderungen an das Studium an einer Universität dar. Diese Grundqualitäten des Studiums sollen im Weiteren näher betrachtet werden.

Forschungsorientierung im Studium

Die Forschungsorientierung im Studium wurde durch drei Items erfasst. Bewertet werden sollte das Ausmaß aktueller Forschungsergebnisse in Lehrveranstaltungen, die Vermittlung von Forschungsmethoden und die Möglichkeiten zu eigenen Forschungserfahrungen. Diese drei Items wurden zu einer Variable zusammengefasst. Insgesamt berichten 46 % der Studierenden der TU Dresden eine hohe Forschungsorientierung in ihrem Studium (Abb. 3.1). Am höchsten ist dieser Anteil im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften (73 %) und am niedrigsten im Lehramt (34 %).

Abb. 3.1: Forschungsorientierung im Studium nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, n=4.091, in %)



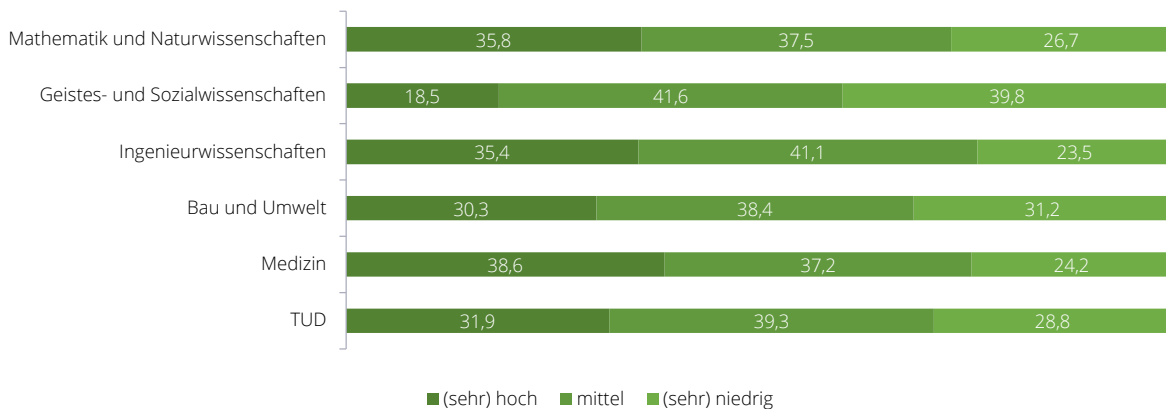
Frage 3.4: Zentrales Ziel der TU Dresden ist eine starke Forschungsorientierung des Studiums. Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte der Umsetzung dieser Vorgabe in Ihrem Studiengang? Items: (1) Aktuelle Forschungsergebnisse nehmen in den Lehrveranstaltungen einen breiten Raum ein. (2) Die Vermittlung von Forschungsmethoden ist ein zentraler Bestandteil des Studiums. (3) Mein Studium bietet im ausreichenden Maße die Möglichkeit, eigene Forschungserfahrungen zu sammeln.

Praxisbezug im Studium

Der Praxisbezug im Studium wurde durch drei Items erfasst. Die Studierenden sollten einschätzen, ob es genug Lehrveranstaltungen gibt, in denen ein Praxisbezug vermittelt wird, ob es im Studium ausreichend Möglichkeiten gibt, praktische Erfahrungen zu sammeln und ob in Lehrveranstaltungen über die Anforderungen der Berufspraxis informiert wird. Auch diese Items wurden zusammengefasst.

32 % der Studierenden attestieren ihrem Studium einen (sehr) hohen Praxisbezug. Am höchsten ist dieser Anteil mit 39 % in der Medizin, am niedrigsten im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften (19 %) (Abb. 3.2)

Abb. 3.2: Bewertung des Praxisbezugs im Studiengang nach Bereichen (alle Befragte außer Lehramt und Fernstudium, n=3.638, in %)



Frage 3.3: Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte in Ihrem Studiengang? Items: Es gibt genug Lehrveranstaltungen, in denen ein Praxisbezug vermittelt wird (z.B. durch das regelmäßige Einbringen von praktischen Beispielen). Es gibt im Studium ausreichend Möglichkeiten, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln. Es werden Lehrveranstaltungen angeboten, in denen über die Anforderungen und Erfordernisse der Berufspraxis eingehend informiert wird.

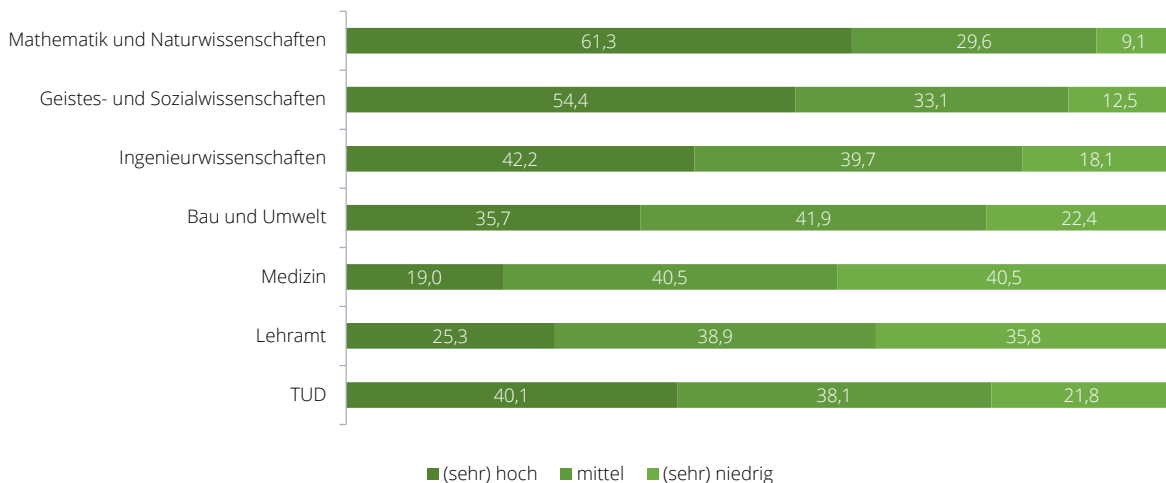
Lehramtsstudierende haben zu diesem Thema nur eine Einschätzung abgegeben: Es gibt genug Lehrveranstaltungen, in denen ein Praxisbezug vermittelt wird (z.B. durch das regelmäßige Einbringen von praktischen Beispielen). 40 % bewerten es als voll und ganz oder eher zutreffend. 41 % sehen das als nur teilweise zutreffend, 18 % als eher nicht oder überhaupt nicht zutreffend an.

Internationalität und Weltoffenheit im Studium

Internationalität und Weltoffenheit wurde in der TUD- Studierendenbefragung 2021 mithilfe von vier Items erfasst. Gefragt wurde nach der Erweiterung der mitgebrachten Fremdsprachenkompetenz, nach der Vorbereitung des Studiums auf eine Tätigkeit im internationalen Umfeld, nach der Verankerung der internationalen Forschungsliteratur im Studium und nach der Vermittlung einer Kultur der Weltoffenheit.

40 % der Studierenden an der TU Dresden attestieren ihrem Studium eine hohe Internationalität und Weltoffenheit (Abb. 3.3). Am höchsten ist dieser Anteil mit 61 % im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften und am niedrigsten mit 19 % in der Medizin.

Abb. 3.3: Internationalität und Weltoffenheit im Studiengang nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, n=4.330, in %)



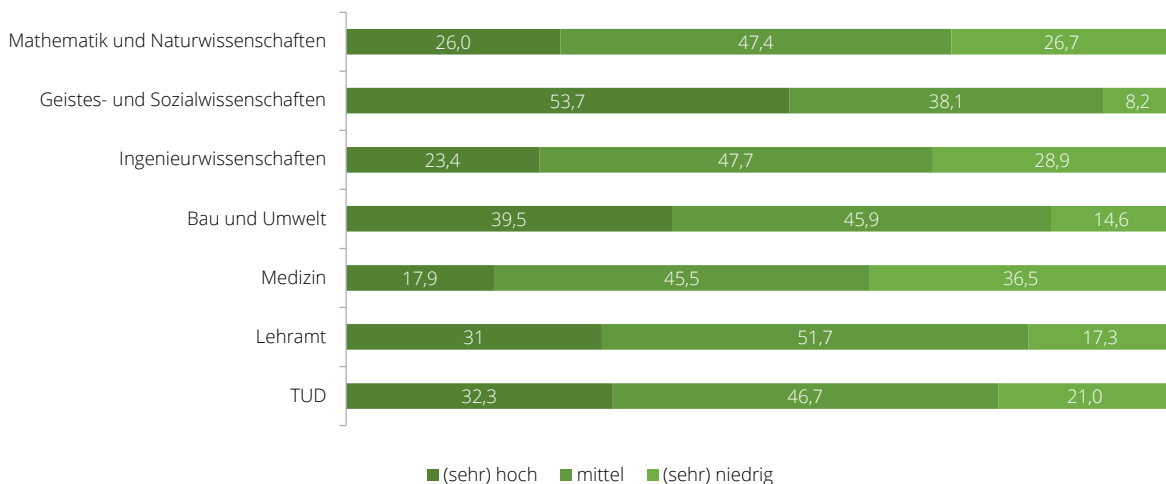
Frage 3.5: Dass die Lehre die interkulturelle Kompetenz fördern und zur Weltoffenheit beitragen soll, ist eine weitere Leitidee, an der das Studium an der TU Dresden ausgerichtet sein soll. Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte der Umsetzung dieser Vorgabe in Ihrem Studiengang? Items: (1) Meine Fremdsprachenkompetenz konnte ich durch mein bisheriges Studium stark erweitern. (2) Mein Studiengang bereitet mich auf eine Tätigkeit in einem internationalen Umfeld vor. (3) In meinem Studiengang werde ich mit internationaler Forschungsliteratur vertraut gemacht. (4) Eine Kultur der Weltoffenheit ist in meinem Studiengang selbstverständlich.

Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements im Studium

Mithilfe von elf Items wurde die Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements in der Studierendenbefragung erhoben. Dabei geht es darum, gesellschaftliche Debatten in der Lehre aufzugreifen, die Übernahme von Verantwortung, Fragen der Nachhaltigkeit oder regionale Entwicklungen zu thematisieren, eine offene Diskussionskultur und Respekt für Vielfalt zu fördern, globale Orientierung zu vermitteln, einen diskriminierungsfreien Umgang zu leben und Pluralität zu praktizieren sowie ehrenamtliches Engagement anzuregen und zu ermöglichen.

32 % der Studierenden geben an, dass die Förderung des gesellschaftlichen Engagements in ihren Studiengängen einen hohen Stellenwert hat (Abb. 3.4). Mit 54 % ist dieser Anteil am höchsten im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften am höchsten, am niedrigsten ist dieser in der Medizin (18 %).

Abb. 3.4: Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, n=4.522, in %)



Frage 2.8: Über die Vermittlung des Fachwissens hinaus ist es eine Aufgabe des Studiums, die Studierenden auf ihre zukünftige Rolle in der Zivilgesellschaft vorzubereiten, sie zu einer verantwortungsbewussten und kritischen Mitgestaltung gesellschaftlicher Prozesse zu befähigen und einen demokratischen Gemeinsinn zu fördern. Inwieweit trifft das für Ihren Studiengang zu? Items: (1) Aktuelle gesellschaftliche Themen und Debatten werden aufgegriffen. (2) Übernahme von Verantwortung für das Gemeinwesen wird thematisiert. (3) Studieninhalte werden mit Fragen ökologischer Nachhaltigkeit verknüpft. (4) Demokratische Grundhaltung und offene Diskussionskultur werden gefördert. (5) Themen der regionalen Entwicklung werden aufgegriffen. (6) Eine globale Orientierung wird vermittelt. (7) Respekt für die Vielfalt der Lebensformen wird gefördert. (8) Diskriminierungsfreier Umgang wird gelebt. (9) Pluralität von Positionen wird praktiziert. (10) Neben dem Studium bleibt ausreichend Zeit für ehrenamtliches Engagement. (11) In meinem Studium wird ein ehrenamtliches Engagement angeregt.

4. Unterstützungsstrukturen und studentische Mitwirkung

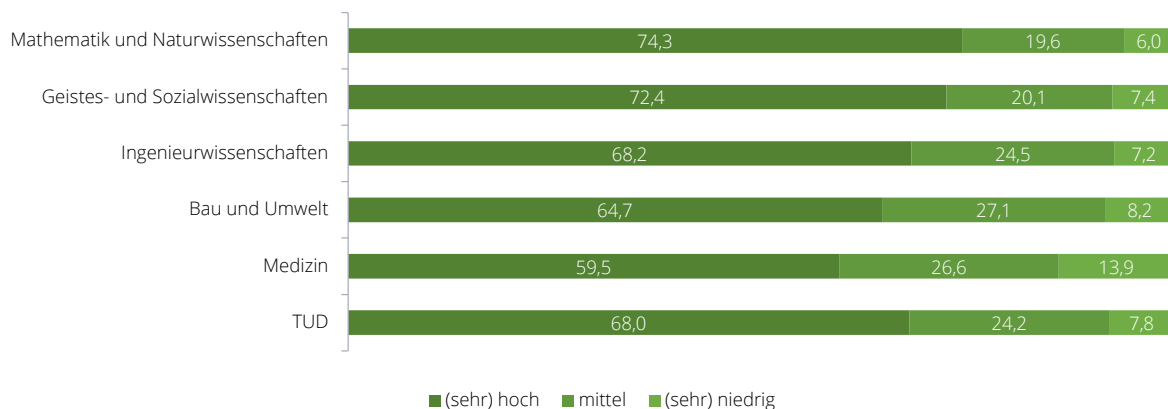
Die Unterstützungsstrukturen für die Studierenden und ihren Studienerfolg sowie auch die Förderung der studentischen Mitwirkung sind eine zentrale Komponente für die Qualität des Studiums. Im Folgenden wird die Bewertung der Unterstützung durch die Lehrenden, der Fachstudienberatung und Unterstützung durch zentrale Serviceeinrichtungen näher betrachtet.

Unterstützung durch Lehrende

Die Ergebnisse zur Qualität der Beratung und Betreuung durch die Studierenden basieren auf fünf Fragen. Gefragt wurde, ob die Lehrenden gut erreichbar sind, die Beratung bei inhaltlichen Problemen hilft, die Lehrenden bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten unterstützend sind, sie ausreichend Zeit dafür haben und Interesse am Studienerfolg der Studierenden zeigen.

Mehr als zwei Drittel der Studierenden bewertet die Qualität der Betreuung und Beratung der Lehrenden in ihrem Studiengang positiv (Abb. 4.1). Am besten wurde die Beratung und Betreuung im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften beurteilt. Die positiven Rückmeldungen sind im Bereich Medizin am geringsten.

Abb. 4.1: Qualität der Beratung und Betreuung durch die Lehrenden im Studiengang nach Bereichen (alle Befragte, die dies beurteilen können, außer Lehramt, n=2.628, in %)



Frage 8.12: Bitte beurteilen Sie die Qualität der Beratung und Betreuung durch die Lehrenden in Ihrem Studiengang. Items: (1) Die Lehrenden sind gut erreichbar (in [virtuellen] Sprechstunden, telefonisch, per E-Mail etc.). (2) Bei inhaltlichen Problemen hilft mir die Beratung durch die Lehrenden. (3) Die Lehrenden unterstützen mich bei Lern- und Arbeitsschwierigkeiten. (4) Die Lehrenden nehmen sich ausreichend Zeit für meine Anliegen/Fragen. (5) Ich habe den Eindruck, dass die Lehrenden am Studienerfolg der Studierenden interessiert sind.

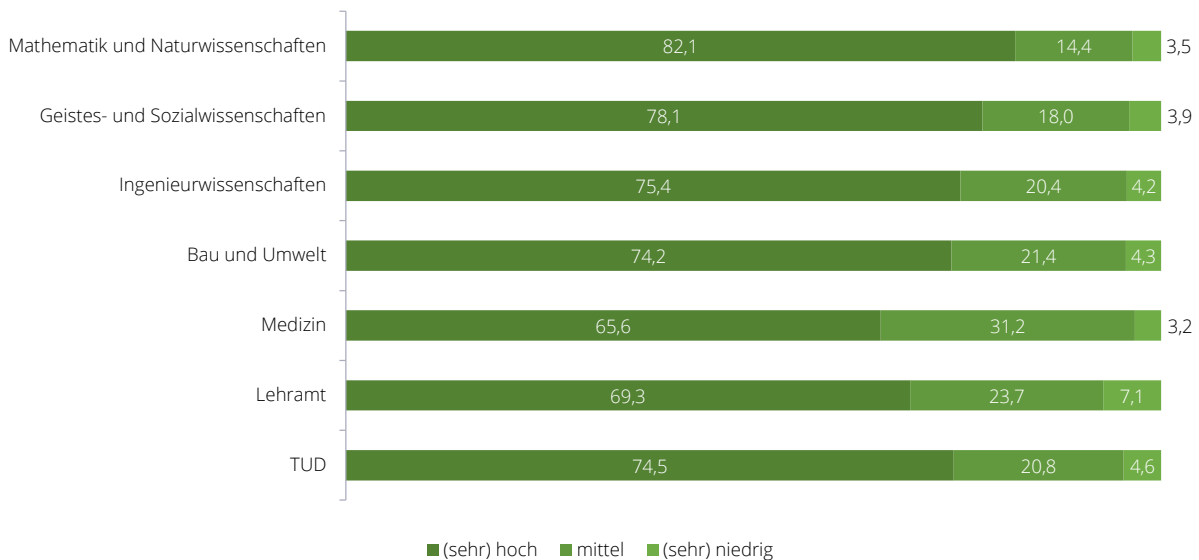
Im Lehramt konnte – aufgrund des umfangreichen Fragebogens – die Beratung und Betreuung der Lehrenden nur mit einer Frage erfasst werden. Die Studierenden im Lehramt an Gymnasien, an Oberschulen und an berufsbildenden Schulen bewerteten die Beratung und Betreuung durch die Lehrenden jeweils für ihr 1. und 2. Fach sowie für die Bildungswissenschaften getrennt. Die Studierenden im Lehramt an Grundschulen bewerteten diese für ihr studiertes Fach und die Bildungswissenschaften einschließlich Grundschuldidaktik getrennt. Aus diesen getrennten Bewertungen wurde für die Vergleichbarkeit ein Gesamtindex der Beratungs- und Betreuungsqualität im Lehramtsstudium gebildet. Auch im Lehramt findet sich dabei ganz überwiegend eine positive Beurteilung. 66 % der Befragten bewerteten die Qualität der Beratung und Betreuung der Lehrenden als (sehr) hoch, 31 % als mittel und nur 3 % als (sehr) niedrig.

Fachstudienberatung

Neben der Beratung und Betreuung durch die Lehrenden sollten die Studierenden auch die Fachstudienberatung anhand von fünf Items bewerten. Gefragt wurde, ob entsprechende Ansprechpersonen auf der Webseite auffindbar sind, nach der guten Erreichbarkeit, der Einschätzung der Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit und ob die Informationen weitergeholfen haben. Zusätzlich sollte eine Angabe zur Gesamtzufriedenheit mit der Fachstudienberatung im Studiengang gemacht werden.

Die Beurteilung der Fachstudienberatung fällt positiv aus: Drei Viertel der Studierenden bewerten deren Qualität als (sehr) hoch. Am höchsten ist der Anteil im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften (82 %).

Abb. 4.2: Qualität der Fachstudienberatung nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, die dies beurteilen können, n=2.028, in %)



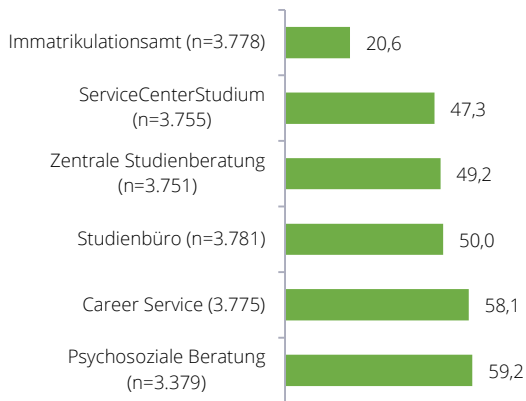
Frage 8.8: Bitte bewerten Sie die Fachstudienberatung in Ihrem Studiengang hinsichtlich folgender Aspekte. Items: (1) Ich konnte für mein Anliegen die zuständige Ansprechperson auf den Webseiten finden. (2) Die Ansprechperson ist gut erreichbar. (3) Die Ansprechperson ist hilfsbereit und freundlich. (4) Die erhaltenen Informationen haben mir weitergeholfen. (5) Ich bin alles in allem sehr zufrieden mit der Fachstudienberatung im Studiengang.

Serviceeinrichtungen im Studium

Neben den Lehrenden und der Fachstudienberatung sind die zentralen Serviceeinrichtungen und Beratungsleistungen ein wesentlicher Bestandteil der Unterstützungsstrukturen. Die Studierenden wurden gebeten anzugeben, wie zufrieden sie mit dem Immatrikulationsamt, dem ServiceCenterStudium, der Zentralen Studienberatung, ihrem Studienbüro, dem Career Service und der psychosozialen Beratung des Studentenwerkes sind. Diese Einrichtungen und Angebote unterscheiden sich auch stark in ihrer Bekanntheit und Nutzung: 59 % der Studierenden geben an, das Angebot der psychosozialen Beratung nicht beurteilen zu können, weil sie es bisher noch nicht genutzt haben oder ihnen dieses Angebot nicht bekannt ist (Abb. 4.3). Mit Ausnahme des Immatrikulationsamtes sind es auch bei den anderen Einrichtungen mehr als oder fast die Hälfte der Befragten, die das angeben.

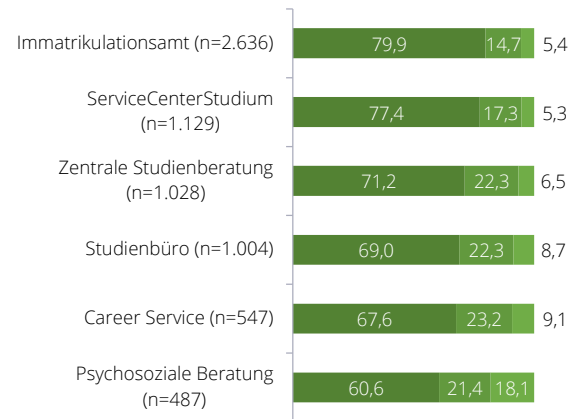
Bei den Befragten, die die jeweiligen Serviceeinrichtungen beurteilen konnten, ist das Immatrikulationsamt am besten bewertet (Abb. 4.4). Vier Fünftel der Studierenden sind mit dieser Einrichtung (sehr) zufrieden. Aber auch bei allen anderen Serviceeinrichtungen dominiert deutlich die Zufriedenheit.

Abb. 4.3: Keine Bewertung der zentralen Serviceeinrichtungen und Beratungsleistungen



Frage 8.10: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden zentralen Serviceeinrichtungen und Beratungsleistungen?

Abb. 4.4: Zufriedenheit mit zentralen Serviceeinrichtungen und Beratungsleistungen (nur Befragte, die es beurteilen können, in %)



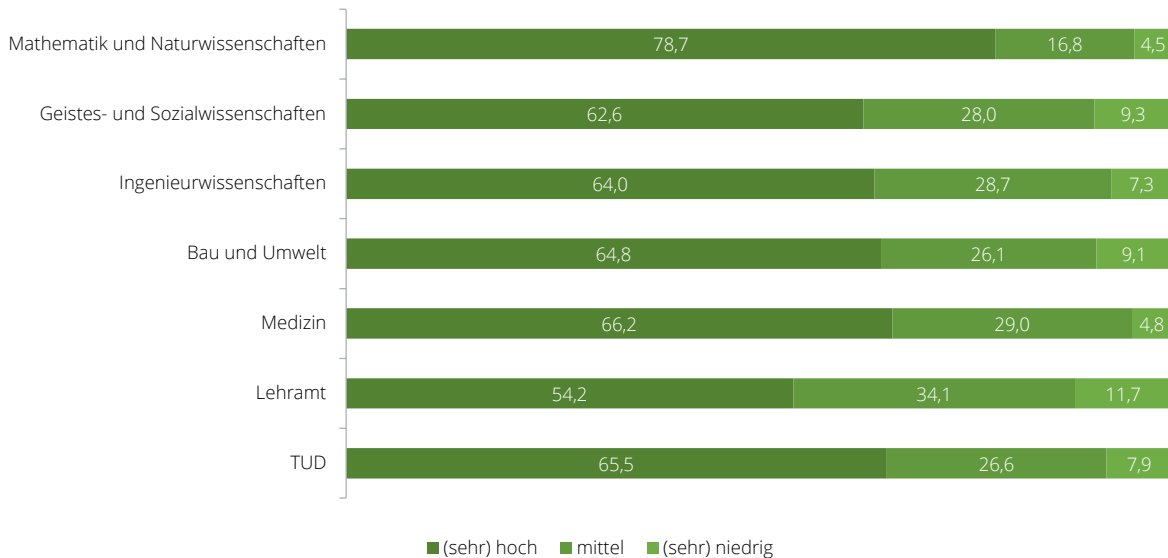
■ (sehr) zufrieden ■ teils/teils ■ (überhaupt) nicht zufrieden

Studentische Mitwirkung

Wie bewerten die Studierenden die Möglichkeiten ihrer Mitwirkung in ihrem Studiengang und an der gesamten Universität? Die Ergebnisse stützen sich auf drei Fragen. Bewertet werden sollten die Strukturen für die studentische Mitwirkung, die Unterstützung ihrer Mitarbeit in den Gremien sowie die Offenheit für Verbesserungsvorschläge und Anregungen bei der Gestaltung von Studiengängen.

Zwei Drittel der Studierenden bewerten die Möglichkeit der studentischen Mitwirkung positiv (Abb. 4.5). Mit deutlichem Abstand ist diese Einschätzung im Bereich Mathematik und Naturwissenschaften mit 79 % am höchsten.

Abb. 4.5: Möglichkeiten der studentischen Mitwirkung nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, die dies beurteilen können, n=1.653, in %)



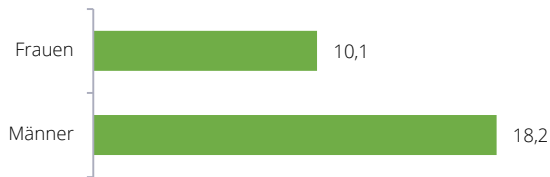
Frage 8.7: Wie bewerten Sie die nachfolgenden Aspekte studentischer Mitwirkung in Ihrem Studiengang? Items: (1) Es gibt an der TU Dresden/im Studiengang ausreichend Strukturen für eine studentische Mitwirkung. (2) Die TU Dresden/der Studiengang unterstützt die Mitarbeit von Studierenden in akademischen Gremien (3) Ich kann Verbesserungsvorschläge und Anregungen zur Gestaltung des Studiengangs einbringen.

5. Umgang mit Heterogenität der Studierenden in Lehre und Studium

Wertschätzende Gleichbehandlung der Geschlechter

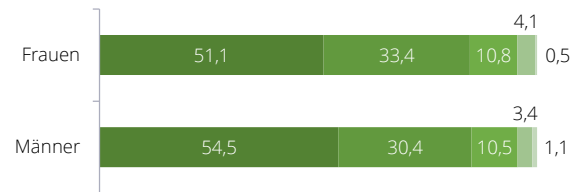
Die Studierenden wurden gefragt, ob sie in ihrem Studiengang eine wertschätzende Gleichbehandlung der Geschlechter wahrnehmen. Deutlich mehr Männer (18 %) als Frauen geben an, das nicht beurteilen zu können (Abb. 5.1). Die Einschätzung fällt bei beiden Geschlechtsgruppen sehr ähnlich aus. Jeweils etwas mehr als die Hälfte geben an, dass eine wertschätzende Gleichbehandlung der Geschlechter in ihrem Studiengang voll und ganz gegeben sei (Abb. 5.2). Nur 5 % sagen, dass das eher nicht oder überhaupt nicht der Fall sei.

Abb. 5.1: Keine Beurteilung der wertschätzenden Gleichbehandlung der Geschlechter (alle Befragte, n= 3.527, in %)



Item aus Frage 9.8: In meinem Studiengang erlebe ich eine wertschätzende Gleichbehandlung der Geschlechter.

Abb. 5.2: Einschätzung zur wertschätzenden Gleichbehandlung der Geschlechter (Befragte, die dies beurteilen können, n= 3.031, in %)

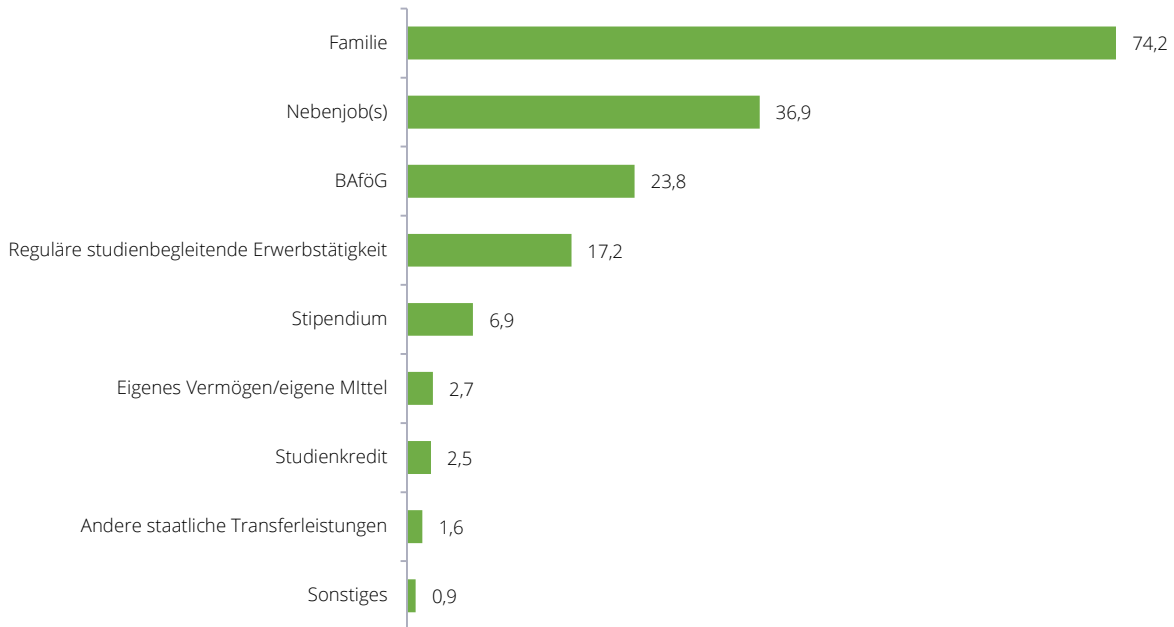


- trifft voll und ganz zu
- trifft eher zu
- teils/teils
- trifft eher nicht zu
- trifft überhaupt nicht zu

Studienfinanzierung und Erwerbstätigkeit

Bei der Finanzierung des Studiums ist die Herkunfts- bzw. die Eigenfamilie (d.h. eigene Partnerschaft) mit deutlichem Abstand am wichtigsten. Fast drei Viertel der Studierenden berichten, dass sie ihr Studium vollständig oder zum Teil aus dieser Quelle finanzieren (Abb. 5.3). Auch Nebenjobs (37 %) oder die studienbegleitende Erwerbstätigkeit (17 %) sind wichtige Finanzierungsquellen. Weniger als jede:r vierte Studierende bezieht BAföG; Stipendien erhalten gerade einmal 7 % der Befragten.

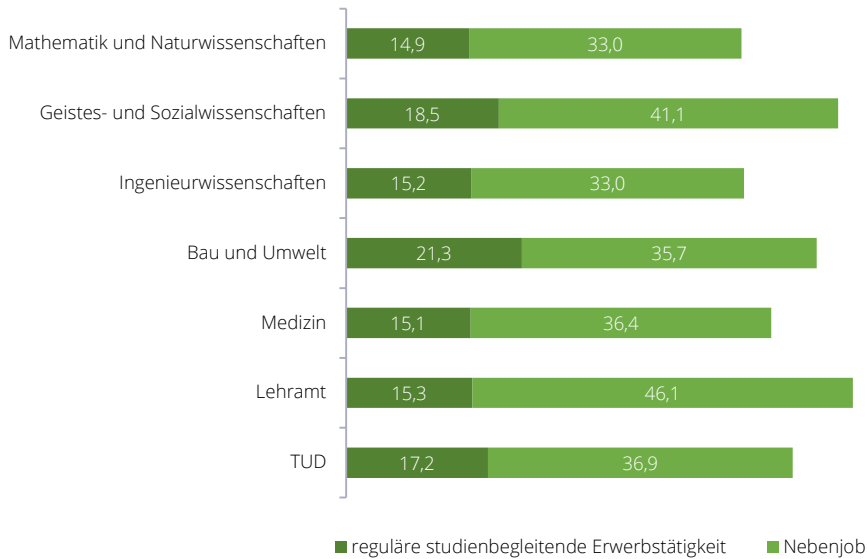
Abb. 5.3: Finanzierungsquellen des Studiums (alle Befragte, n=3.789, Mehrfachantwort, in %)



Frage 9.7: Wie finanzieren Sie Ihr Studium?

54 % der Studierenden arbeiten in Form eines Nebenjobs oder in einer regelmäßigen Erwerbstätigkeit neben dem Studium (Abb. 5.4). Diese Form der (Teil-)Finanzierung des Studiums ist besonders stark bei Studierenden im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften und den Lehramtsstudiengängen vertreten.

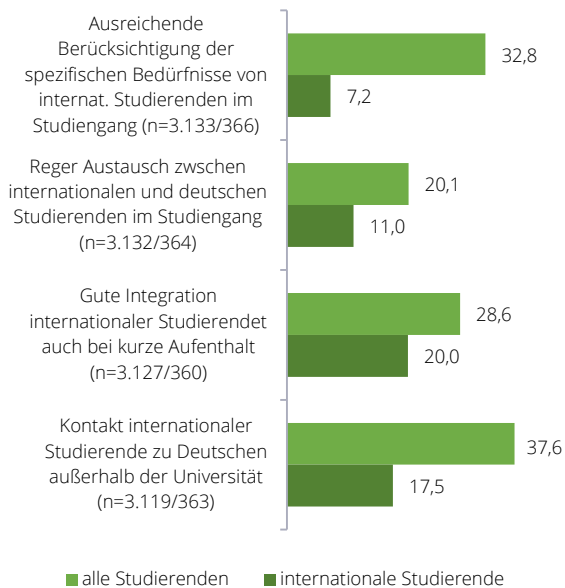
Abb. 5.4: Anteil der Studierenden, die ihr Studium mit Erwerbstätigkeit und Nebenjobs finanzieren nach Bereichen (alle Befragte, n=3.768, in %)



Integration internationaler Studierender

Allen Studierenden wurden Fragen zur Integration der internationalen Studierenden vorgelegt. Eingeschätzt werden sollte, ob die spezifischen Bedürfnisse internationaler Studierender im Studiengang ausreichend berücksichtigt werden, ob ein reger Austausch zwischen internationalen und deutschen Studierenden stattfindet, ob auch bei einem kurzen Aufenthalt internationale Studierende im Studiengang gut integriert sind und ob sie in Dresden außerhalb der Universität leicht Kontakt zu Deutschen aufbauen. Bei allen vier Items trauen sich die Studierenden insgesamt deutlich häufiger als die internationalen Studierenden keine Einschätzung zu (Abb. 5.5). Bei den Kontakten internationaler Studierender zu Deutschen außerhalb der Universität sind es 38 %. Dies lässt erkennen, dass geringe Kenntnisse über die Lebenssituation internationaler Studierender vorhanden sind. Erstaunlich ist, dass immerhin auch 18 % der internationalen Studierenden hierzu keine Einschätzung abgeben konnten.

Abb. 5.5: Keine Beurteilung möglich zur Integration internationaler Studierender (alle Befragte außer Lehramt, in %)

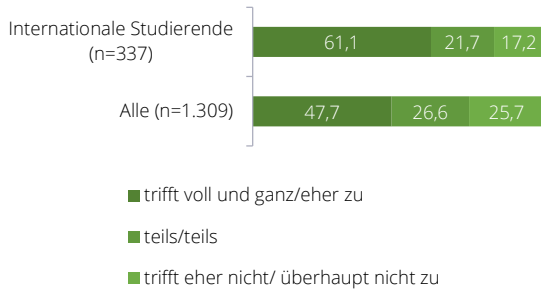


Frage 9.10: Die TU Dresden hat sich zum Ziel gesetzt, ein attraktiver Lern- und Aufenthaltsort für diejenigen zu sein, die aus dem Ausland zum Studium an die Universität kommen. Wie bewerten Sie die nachfolgenden Aspekte mit Blick auf dieses Ziel?

Bei den Studierenden, die eine Einschätzung abgeben, besteht zwischen der Gesamtgruppe und den internationalen Studierenden eine hohe Übereinstimmung. Lediglich die ausreichende Berücksichtigung spezifischer Bedürfnisse internationaler Studierender im Studiengang wird von den internationalen Studierenden deutlich häufiger als „voll und ganz“ und „eher“ zutreffend bewertet (Abb. 5.6). Sie sind also häufiger als vermutet mit der Berücksichtigung ihrer besonderen Anliegen zufrieden.

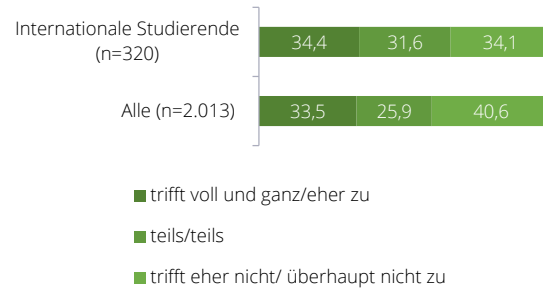
Die Ergebnisse lassen aber auch erkennen, dass noch erheblicher Handlungsbedarf besteht, um die TU Dresden zu einem attraktiven Lern- und Aufenthaltsort für incoming students zu machen. Lediglich ein Drittel der aller Studierenden und auch der internationalen Studierenden geben an, dass es im Studiengang einen regen Austausch zwischen internationalen und deutschen Studierenden gibt (Abb. 5.7) und dass internationale Studierende außerhalb der Universität einfach Kontakt zu Deutschen finden können (Abb. 5.9). Die Einschätzung der Integration im Studiengang fällt etwas besser aus. Aber auch hier kommt weniger als jeder zweite zu einer positiven Einschätzung (Abb. 5.8).

Abb. 5.6: Berücksichtigung der spezifischen Bedürfnisse (nur Befragte, die dies beurteilen können, in %)



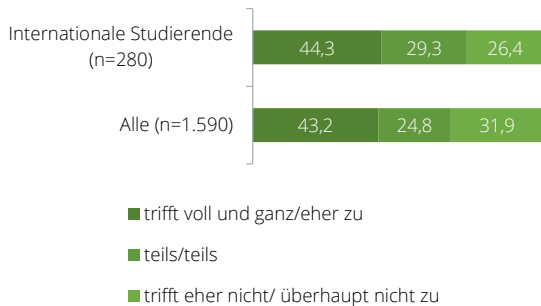
Frage 9.10: In meinem Studiengang werden spezifische Bedürfnisse von internationalen Studierenden ausreichend berücksichtigt.

Abb. 5.7: Regler Austausch zwischen internationalen und deutschen Studierenden (nur Befragte, die dies beurteilen können, in %)



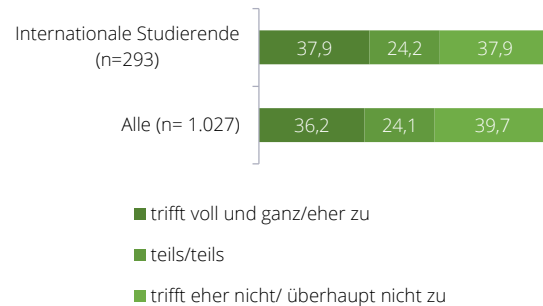
Frage 9.10: Zwischen ausländischen und einheimischen Studierenden gibt es im Studiengang regen Austausch.

Abb. 5.8: Gute Integration internationaler Studierender (nur Befragte, die dies beurteilen können, in %)



Frage 9.10: In meinem Studiengang sind internationale Studierende, auch die die nur für eine kurze Zeit kommen, gut integriert.

Abb. 5.9: Einfache Kontaktnahme internationaler Studierender zu Deutschen außerhalb der Universität (nur Befragte, die dies beurteilen können, in %)

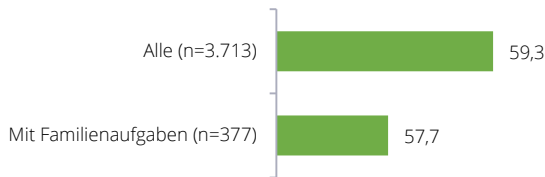


Frage 9.10: Internationale Studierende kommen in Dresden einfach in Kontakt zu Deutschen außerhalb der Universität.

Unterstützungsangebote für Studierende mit Familienaufgaben

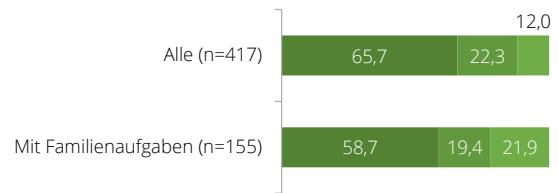
An der TU Dresden gibt es eine Vielzahl von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Studierende mit Familienaufgaben. Sowohl aus der Gesamtgruppe wie auch von den Studierenden mit Familienaufgaben konnten mehr als die Hälfte die entsprechenden Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende jedoch nicht beurteilen (Abb. 5.10). Bei den verbleibenden Studierenden, dominiert insgesamt eine positive Sicht auf diese Angebote, die bei den Studierenden mit Familienaufgaben jedoch etwas schwächer ausgeprägt ist (Abb. 5.11).

Abb. 5.10: Keine Bewertung der Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende mit Familienaufgaben (Kinder, Pflege) (alle Befragte, in %)



Item 5 in Frage 9.8: Die Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende mit Familienaufgaben (Kinder, Pflege) an der TU Dresden sind gut.

Abb. 5.11: Gute Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende mit Familienaufgaben (Kinder, Pflege) (Befragte, die dies beurteilen können, in %)

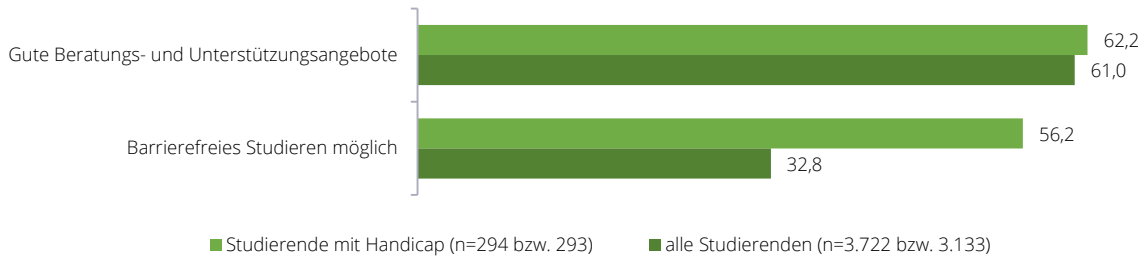


- trifft voll und ganz/eher zu
- teils/teils
- trifft eher nicht/ überhaupt nicht zu

Unterstützungsangebote für Studierende mit Handicap

Alle Studierenden sollten auch die Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende mit Handicaps beurteilen und einschätzen, ob an der TU Dresden eine Barrierefreiheit beim Studieren besteht. Dadurch ist es möglich, die Gesamtgruppe mit den betroffenen Studierenden zu vergleichen: Fast zwei Drittel der Studierenden aus beiden Gruppen geben an, dass sie die Qualität der Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende mit Handicap nicht beurteilen können (Abb. 5.12). Bei der Frage, ob ein barrierefreies Studium möglich sei, sind die Studierenden mit Einschränkungen in der Beurteilung noch deutlich zurückhaltender als die Gesamtgruppe.

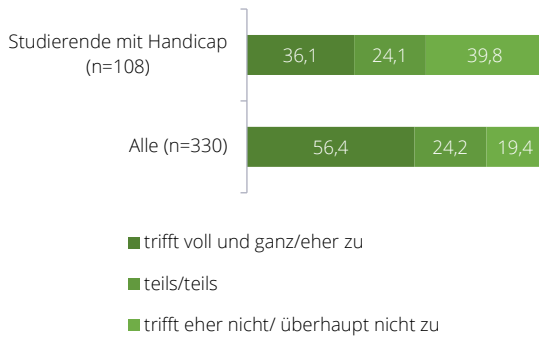
Abb. 5.12: Keine Bewertung der Angebote für Studierende mit Handicap (alle Befragte, in %)



Frage 9.8: Das Studium an der TU Dresden soll so flexibel sein, dass individuelle Lebenslagen der Studierenden durch eine individuelle Studienplanung angemessen berücksichtigt werden können. Inwiefern stimmen Sie nachfolgenden Aussagen zur Flexibilität Ihres Studiengangs zu? Items: (1) Die Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit an der TU Dresden sind gut. (2) Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit können an der TU Dresden barrierefrei studieren.

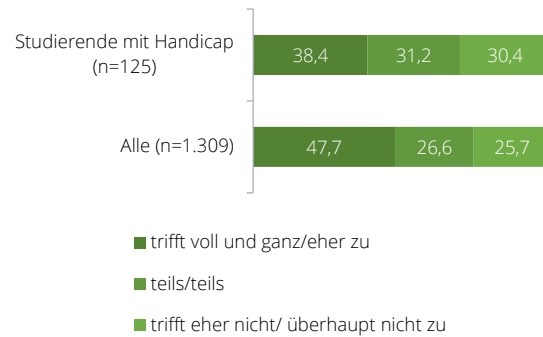
Unter den Studierenden, die sich eine Einschätzung zutrauen, ist die Bewertung bei den Studierenden mit Handicap deutlich negativer. Besonders groß ist der Unterschied bei der Einschätzung der Qualität der Beratungs- und Unterstützungsangebote. 40 % können diesen (eher) keine gute Qualität bescheinigen (Abb. 5.13). Der überwiegend positiven Sicht der Gesamtgruppe kann sich die Betroffenengruppe nur deutlich weniger anschließen. Ein ähnliches Muster, wenn auch weniger ausgeprägt, zeigt sich bei der Möglichkeit des barrierefreien Studiums (Abb. 5.14).

Abb. 5.13: Gute Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende mit Handicap (Befragte, die dies beurteilen können, in %)



Item 6 in Frage 9.8: Die Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit an der TU Dresden sind gut.

Abb. 5.14: Barrierefreies Studium für Studierende mit Handicap (Befragte, die dies beurteilen können, in %)



Item 7 in Frage 9.8: Studierende mit Behinderung oder chronischer Krankheit können an der TU Dresden barrierefrei studieren.

Studieren mit besonderen Herausforderungen

Wie gut ist an der TU Dresden ein Studieren mit besonderen Herausforderungen möglich?

Zur Beantwortung dieser Frage wurden für den Vergleich zur Gesamtgruppe der Studierenden drei Teilgruppen ausgewählt:

- Studierende mit Familienaufgaben,
- Studierende mit Handicap sowie
- Studierende mit einer studienbegleitenden Erwerbstätigkeit.

Bei der letzteren Gruppe wurden nur jene Studierenden ausgewählt, die eine reguläre studienbegleitende Erwerbsarbeit als eine Finanzierungsquelle ihres Studiums angegeben haben. Nicht einbezogen wurden jene, die lediglich von einem Nebenjob berichten.

Im Sinne einer Gesamtbilanz sollten die Studierenden die Aussage „Ich bin zufrieden mit den Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Studium und persönlicher Lebenslage“ bewerten, wobei Familienaufgaben, Erwerbstätigkeit oder Beeinträchtigung als Beispiele genannt wurden. Zudem wurden sie gefragt, ob sie mit der Berücksichtigung besonderer Lebensumstände durch die Lehrenden bei der Studien- und Prüfungsorganisation zufrieden sind und ob eine gute Vereinbarkeit mit den Sprechzeiten der Lehrenden vorhanden sei.

Bei der **Zufriedenheit mit der Studium-Lebens-Bilanz** geben weniger Studierende aus den drei Subgruppen (mit Familienaufgaben, mit Handicap, mit Erwerbstätigkeit) an, dies nicht beurteilen zu können (Abb. 5.15). Bei der **Zufriedenheit mit der Berücksichtigung besonderer Lebensumstände bei der Studien- und Prüfungsorganisation** und der Vereinbarkeit mit den Sprechzeiten der Lehrenden ist dies nur bei den Studierenden mit Familienaufgaben der Fall. Bei der **guten Vereinbarkeit mit den Sprechzeiten der Lehrenden** geben sogar deutlich mehr Studierende mit Handicap und mit Erwerbstätigkeit keine Bewertung ab.

Zwischen der Gesamtgruppe der Studierenden und den erwerbstätigen Studierenden zeigen sich bei der **Zufriedenheit mit der Studium-Lebens-Bilanz** nahezu keine Unterschiede (Abb. 5.16). Deutlich niedriger ist die Zufriedenheit bei den Studierenden mit Familienaufgaben und mit Handicap ausgeprägt. Dass sie mit der Vereinbarkeit von Studium und persönlicher Lebenslage voll und ganz bzw. eher zufrieden seien, sagen 45 % der Studierenden mit Handicap und 44 % mit Familienaufgaben. Bei den Studierenden insgesamt sind es 58 %. Hier zeigen sich jedoch große Unterschiede zwischen den Bereichen (Abb. 5.17). Am niedrigsten ist die Zufriedenheit im Bereich Medizin. In Hinblick auf das Geschlecht ist zu konstatieren, dass Frauen insgesamt weniger zufrieden mit der Vereinbarkeit von Studium und persönlicher Lebenslage sind (Abb. 5.18).

Abb. 5.15: Keine Bewertung der Vereinbarkeit (alle Befragte, in %)

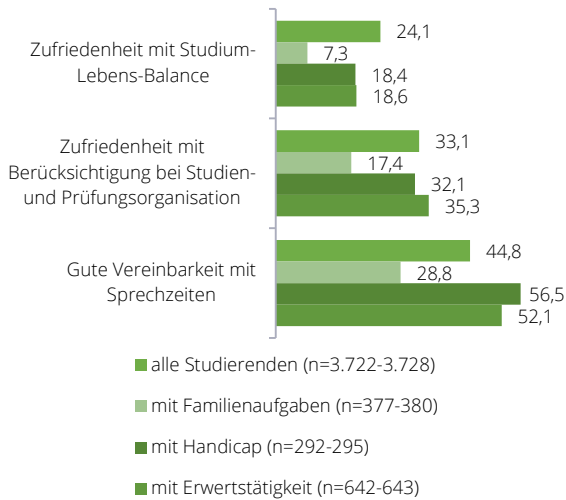


Abb. 5.16: Zufriedenheit mit Studium-Lebens-Balance (Befragte, die dies beurteilen können, in %)

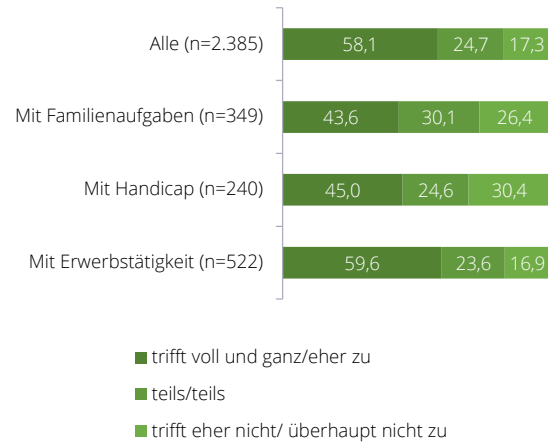


Abb. 5.17: Zufriedenheit mit Studium-Lebens-Balance nach Bereich (Befragte, die dies beurteilen können, in %)

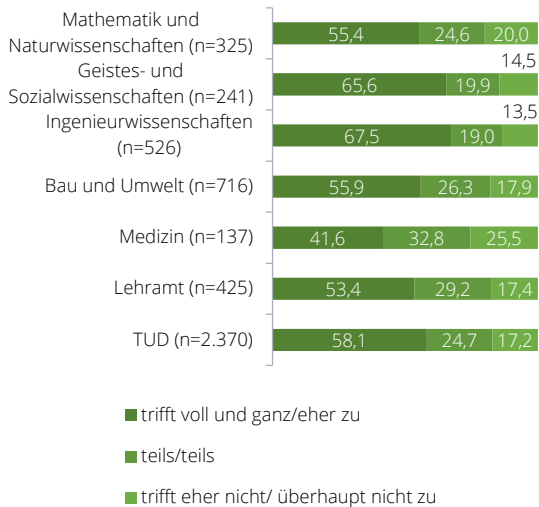
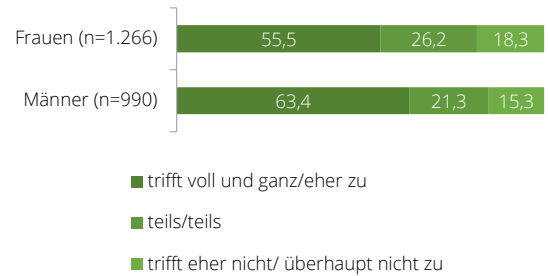


Abb. 5.18: Zufriedenheit mit Studium-Lebens-Balance nach Geschlecht (Befragte, die dies beurteilen können, in %)

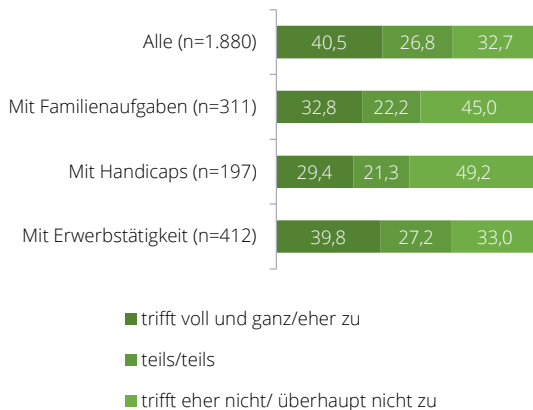


Item 3 in Frage 9.8: Ich bin zufrieden mit den Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Studium und persönlicher Lebenslage (z.B. Familienaufgaben, Erwerbstätigkeit, Behinderung).

Mit der **Berücksichtigung ihrer besonderen Lebensumstände in der Studien- und Prüfungsorganisation durch Lehrende** ist die Mehrzahl der Studierenden in besonderen Bedarfslagen nicht sonderlich zufrieden. Nur 41 % zeigen sich (eher) zufrieden (Abb. 5.19). Die Studierenden mit Familienaufgaben (33 %) und mit Handicap (29 %) sind noch deutlich seltener zufrieden.

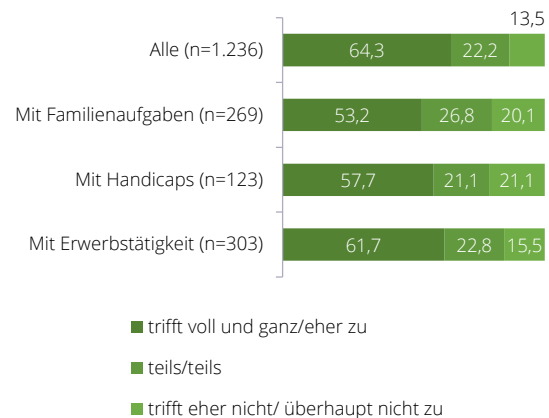
Bei den **Sprechzeiten** ist die Zufriedenheit mit 64 % aller Studierenden deutlich höher (Abb. 5.20). Auch 53 % der Studierenden mit Familienaufgaben und 58 % der Studierenden mit Handicap äußern sich hier (eher) zufrieden. An dieser Stelle kann jedoch nicht beantwortet werden, ob die Lehrenden hier mehr Rücksicht auf die persönlichen Lebensumstände von Studierenden nehmen und flexible Angebote machen oder Studierende insgesamt eher weniger Nachfrage nach solchen Sprechstunden haben und deshalb weniger Probleme entstehen.

Abb. 5.19: Zufriedenheit mit Berücksichtigung besonderer Lebensumstände bei Studien- und Prüfungsorganisation (Befragte, die dies beurteilen können, in %)



Item 2 in Frage 9.8: Ich bin zufrieden, inwiefern Lebenslage der Studierenden (z.B. Familienaufgaben, Erwerbstätigkeit, Behinderung) bei der Studien- und Prüfungsorganisation durch die Lehrenden berücksichtigt wird.

Abb. 5.20: Gute Vereinbarkeit mit Sprechzeiten der Lehrenden (Befragte, die dies beurteilen können, in %)

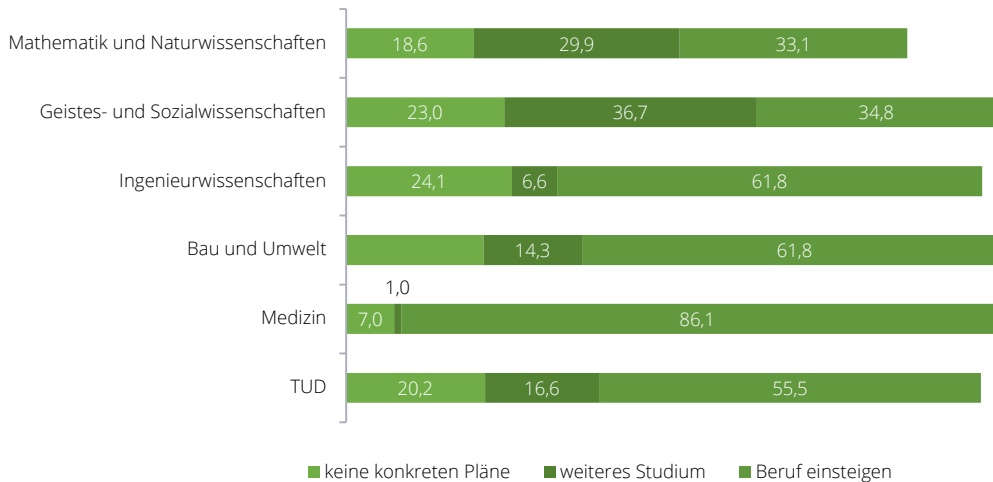


Item 1 in Frage 9.8: Die Sprechzeiten der Lehrenden sind mit Familienaufgaben (Kinderbetreuung, Pflege) oder Erwerbstätigkeit gut vereinbar.

6. Pläne nach dem Studium

Welche Pläne haben die Studierenden nach Abschluss ihres aktuellen Studiums? Es wurden mehrere Optionen vorgegeben. Am häufigsten werden der Berufseinstieg, ein weiteres Studium oder (noch) keine konkreten Pläne genannt (Abb. 6.1). 56 % der Studierenden möchten nach dem Studienabschluss in den Beruf einsteigen. Besonders hoch ist dieser Anteil mit 86 % in der Medizin. Dass sie ein weiteres Studium anschließen wollen, sagen insgesamt 17 % der Studierenden. Am stärksten planen die Studierenden des Bereiches Geistes- und Sozialwissenschaften (37 %) ein weiteres Studium. Jeder fünfte Studierende hat aktuell noch keine konkreten Pläne; am höchsten ist dieser Anteil in den Ingenieurwissenschaften.

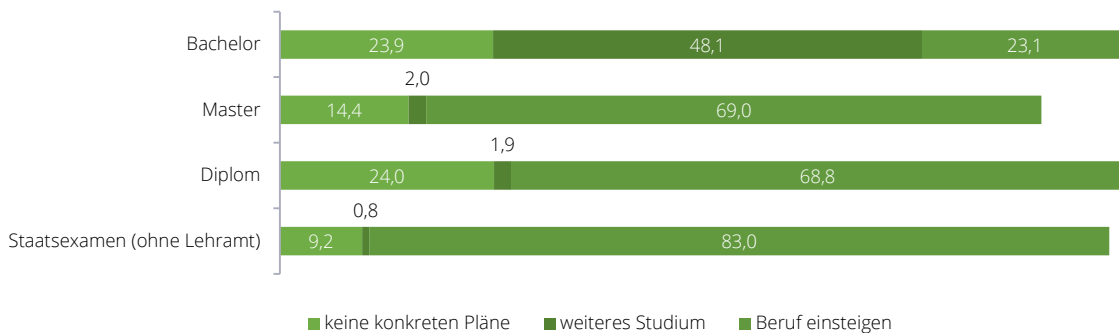
Abb. 6.1: Pläne nach Studienabschluss nach Bereichen (alle Befragte, außer Lehramt, weiterbildende Master, Aufbaudiplom und Fernstudium, n=3.879, in %)



Frage 2.5: Was möchten Sie unmittelbar nach Abschluss Ihres Studiums machen?

Noch ausgeprägter sind die Unterschiede, wenn die Studierenden nach angestrebtem Studienabschluss differenziert werden. 48 % der Bachelorstudierenden planen schon jetzt ein weiteres Studium (Abb. 6.2). Bei den anderen drei Studienabschlüssen sind es jeweils sehr geringe Anteile. Ein knappes Viertel der Bachelor- aber auch der Diplomstudierenden haben zum aktuellen Zeitpunkt keine konkreten Pläne. Für die Studierenden mit angestrebtem Staatsexamen, die an der TU Dresden – unter Ausschluss der Lehramtsstudierenden – vor allem von der Medizin dominiert sind, streben 83 % einen Berufseinstieg an. Lehramtsstudierenden wurden diese Fragen nicht gestellt.

Abb. 6.2: Pläne nach Studienabschluss nach Abschlussart (alle Befragte, außer Lehramt, weiterbildende Master, Aufbaudiplom und Fernstudium, n=3.879, in %)



Frage 2.5: Was möchten Sie unmittelbar nach Abschluss Ihres Studiums machen?

Der Anteil der noch Unentschlossenen ist – wie in der Abb. 6.3 und Abb. 6.4 für die Bachelor- und Diplomstudierenden gezeigt wird – in den Anfangssemestern besonders hoch und geht dann nach dem ersten bzw. zweiten Studienjahr kontinuierlich zurück. Bei den Bachelorstudierenden steigt der Anteil jener, die ein weiteres Studium planen, in den ersten drei Studienjahren stark an. Nach dem Überschreiten der Regelstudienzeit von sechs Semestern stagniert dieser Anteil dann jedoch und geht anschließend stark zurück. Gleichzeitig steigt der Anteil jener, die mit dem Bachelorabschluss in den Beruf einsteigen wollen, sprunghaft an. Hier scheint ein Trend erkennbar, dass der Wille zum Anschließen eines Masterstudiums sinkt, umso mehr Zeit für den Abschluss des Bachelorstudiums benötigt wird.

Bei den Diplomstudierenden steigt der Anteil jener, die einen Berufseinstieg planen, kontinuierlich an. Der Anteil jener ohne konkrete Pläne geht ab dem 5. Semester dagegen immer stärker zurück. Ein weiteres Studium findet in dieser Gruppe über alle Semester hinweg nur wenig Anklang.

Abb. 6.3: Pläne nach Studienabschluss der Bachelorstudierenden nach Semestern (alle Befragte, n=1.232, in %)

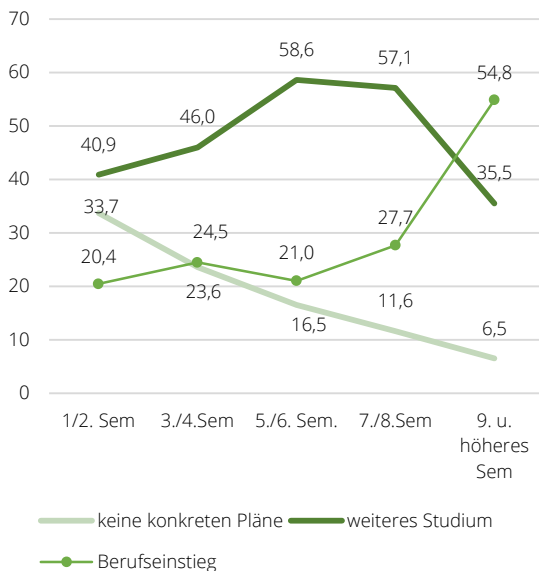
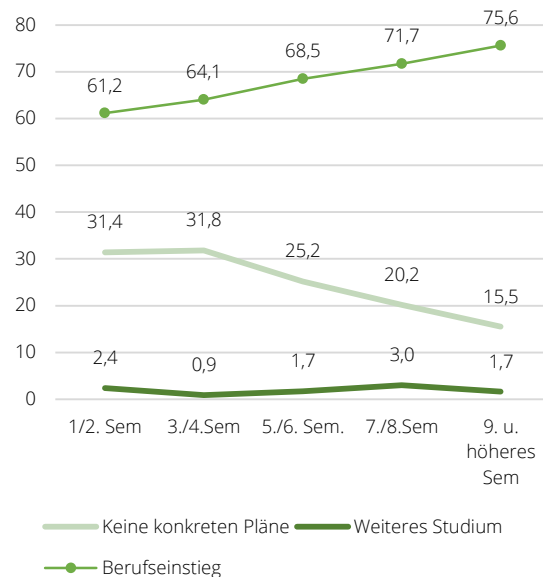
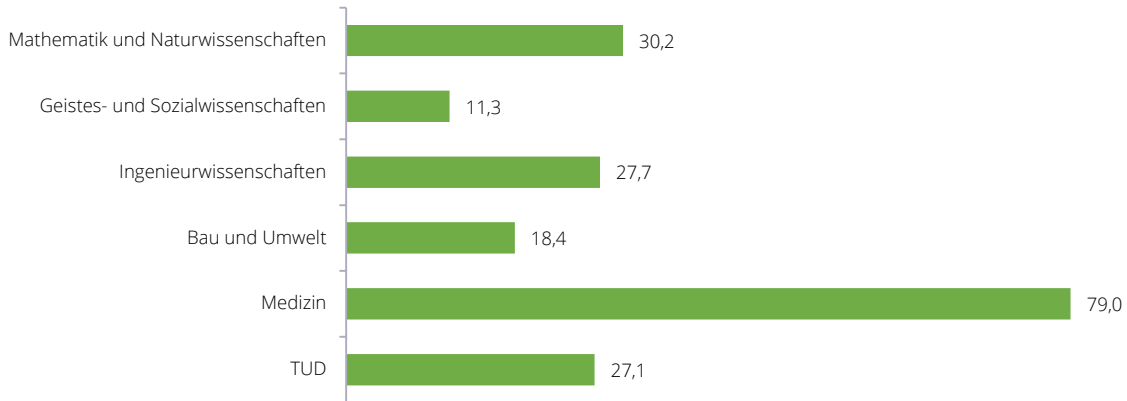


Abb. 6.4: Pläne nach Studienabschluss der Diplomstudierenden nach Semestern (alle Befragte, n=1.269, in %)



Mehr als jede:r vierte Studierende plant eine Promotion (Abb. 6.5). Zwischen den Geschlechtern gibt es dabei nur (noch) geringe Unterschiede. 28 % der Studenten und 26 % der Studentinnen haben eine Promotion in ihrem Lebensplan. Erwartungsgemäß bestehen große Unterschiede zwischen den Bereichen. In der Medizin sind es 79 % der Studierenden, im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften dagegen nur 11 %.

Abb. 6.5: Geplante Promotion nach Bereichen (alle Befragte, außer Lehramt, weiterbildende Master, Aufbaudiplom und Fernstudium, n=3.879, in %)



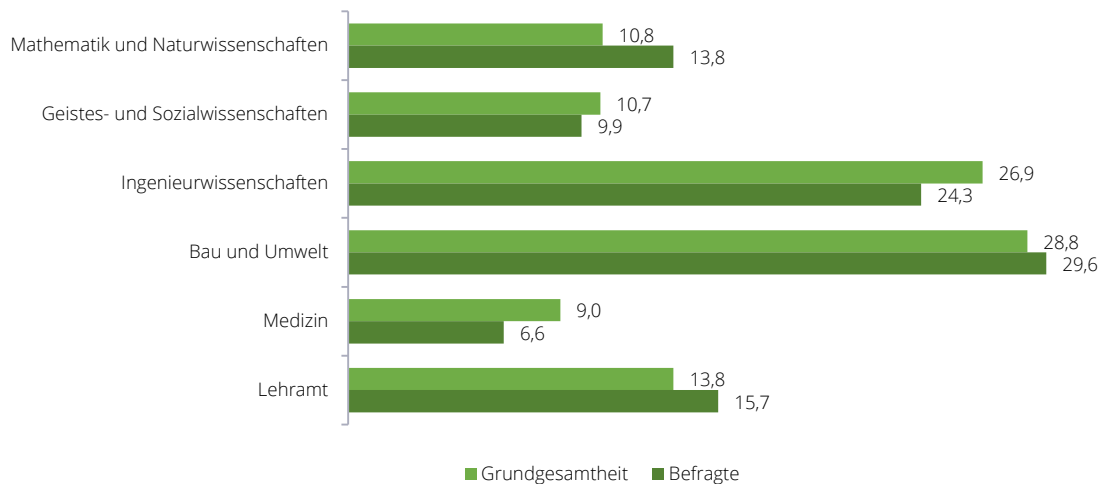
Frage 2.5: Was möchten Sie unmittelbar nach Abschluss Ihres Studiums machen?

Anhang: Befragtengruppe und Grundgesamtheit im Vergleich

Abschließend werden die Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, nach verfügbaren sozialen Merkmalen mit der Grundgesamtheit der angeschriebenen Studierenden verglichen: nach der Bereichszugehörigkeit (einschließlich Lehramt), nach den Fakultäten (einschließlich Lehramt), nach den Studienabschlüssen und nach dem Geschlecht.

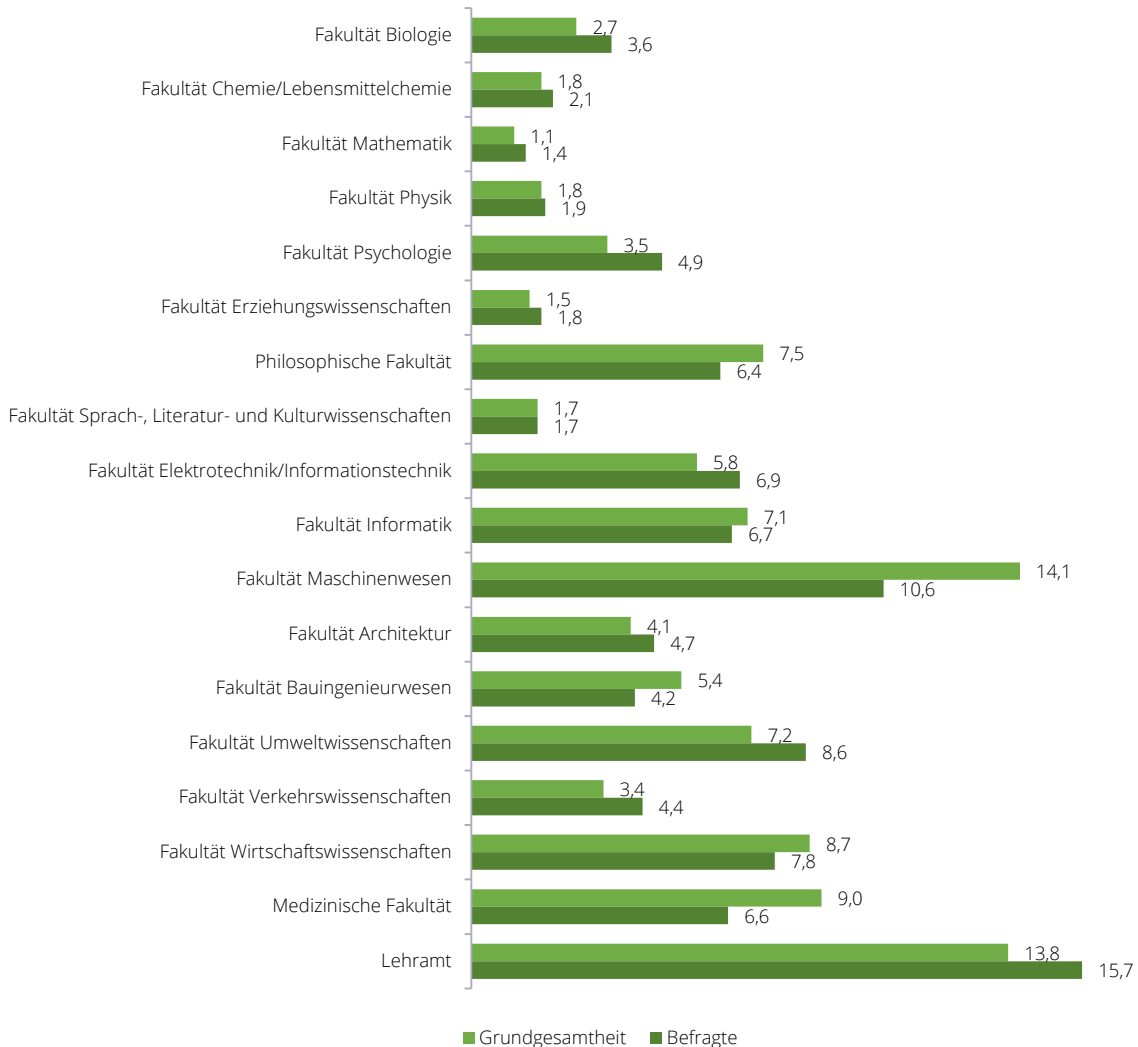
Bei den Bereichen sind die Ingenieurwissenschaften und die Medizin in der Befragtengruppe etwas schwächer vertreten als in der Grundgesamtheit. Die Studierenden der Mathematik und Naturwissenschaften und des Lehramts haben dagegen häufiger teilgenommen (Abb. A1).

Abb. A.1: Grundgesamtheit und Befragte nach Bereichen und Lehramt (alle Befragte, n=5.401, in %)



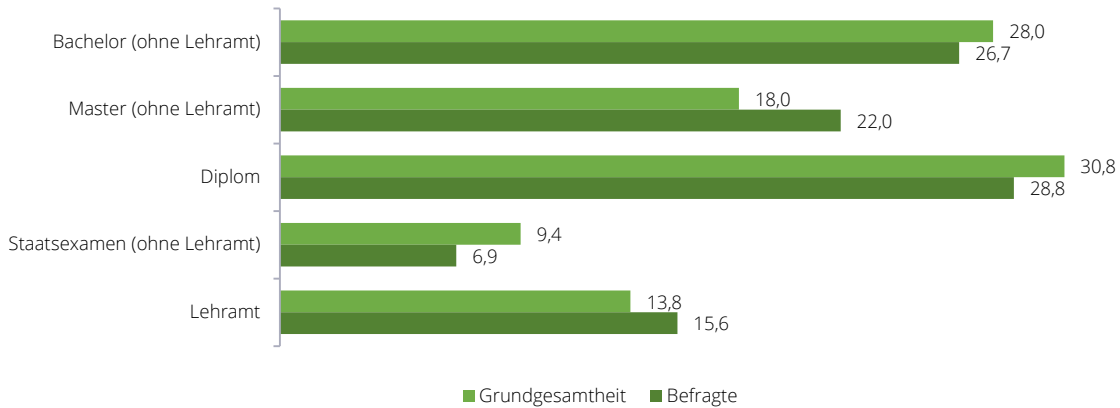
Differenziert nach den Fakultäten (auch hier wird das Lehramt gesondert gefasst) gibt es zwischen der Befragtengruppe und der Grundgesamtheit die stärksten Abweichungen in der Fakultät Maschinenwesen und in entgegengesetzter Richtung im Lehramt (Abb. A2)

Abb. A.2: Grundgesamtheit und Befragte nach Fakultäten und Lehramt (alle Befragte, n=5.401, in %)



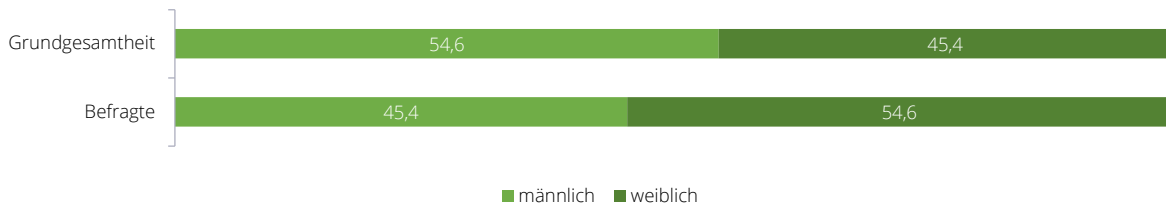
Bei den Studienabschlüssen haben Masterstudierende häufiger und Studierende mit angestrebten Staatsexamen (ohne Lehramt) seltener an der Befragung teilgenommen (Abb. A3)

Abb.A.3: Grundgesamtheit und Befragte nach Abschlüssen (alle Befragte, n=5.508, in %)



Die Studentinnen konnten in der Befragung besser als die Studenten erreicht werden. Anders als in der Grundgesamtheit gibt es in der Befragtengruppe mehr Frauen als Männer (Abb. A4). Bei dieser Gegenüberstellung mit der Grundgesamtheit werden nur jene Studierenden einbezogen, die als Geschlecht „männlich“ oder „weiblich“ angegeben haben.

Abb. A.4: Grundgesamtheit und Befragte nach Geschlecht (alle Befragte, n=3.603, in %)



21 Befragte gaben als Geschlecht „divers“ an, 114 Befragte nutzten die zusätzliche Antwortvorgabe „keine Angabe“. Auf die Gesamtzahl der Antworten bezogen sind das 0,6 bzw. 3,2 %. Noch viel größer ist die Anzahl der Befragten, die bei der Frage nach dem Geschlecht keine der vorgegebenen vier Antwortvorgaben genutzt hat. 1.814 Befragte und damit fast jede:r Dritte hat diese Frage übersprungen. Dieser hohe Anteil lässt vermuten dass bei der Geschlechtszugehörigkeit eine starke Sensibilisierung unter den Studierenden verbreitet ist und damit eine deutlich rückläufige Bereitschaft, in Befragungen die eigene Geschlechtszugehörigkeit anzugeben.



Kontakt

TU Dresden
Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA)
0 10 62 Dresden

✉ zqa@tu-dresden.de
🔗 tu-dresden.de/zqa

Impressum

Autor:innen: Prof. Dr. Karl Lenz, Dana Frohwieser, Julia Kappler

TU Dresden
Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA)
0 10 62 Dresden

Dresden, 2022

Titelfoto: Crispin-Iven Mokry
Foto Seite 5: Karl J. Donath



QR-Code zur digitalen pdf-Version
oder zur Webseite mit äquivalentem Inhalt.
Mehr Informationen über folgenden Link:

🔗 <https://tud.link/a50w>